

# masterplan **städtische** museen **kassel**





## **Inhaltsverzeichnis**

<b>Grußwort</b>	5
<b>01 Einleitung</b>	7
<b>02 Projekte</b>	15
<b>02.01 Brüder Grimm-Museum [BGM]</b>	15
02.01.1 Brüder Grimm in Kassel	15
02.01.2 Brüder Grimm Museum im Palais Bellevue	16
02.01.3 Perspektive des Brüder Grimm-Museums	18
02.01.4 Standorte und Nutzungen	23
02.01.5 Raumprogramm und Nutzungsverteilung	32
02.01.6 Umsetzung	34
<b>02.02 Stadtmuseum Kassel [SMK]</b>	37
02.02.1 Das Stadtmuseum in Kassel	37
02.02.2 Das Stadtmuseum im Kunsthaus	38
02.02.3 Perspektive des Stadtmuseums	40
02.02.4 Standort und Nutzung	43
02.02.5 Raumprogramm und mögliche Nutzungsverteilung	45
02.02.6 Umsetzung	46
<b>Schlussbemerkung</b>	47
Anlagen BGM	52
Anlagen SMK	68
<b>Impressum</b>	72
<b>02.03 Naturkundemuseum [NKM]</b>	
<b>02.04 Stadtarchiv</b>	
<b>02.05 documenta-Archiv</b>	
<b>02.06 Kulturhaus Dock 4</b>	
<b>02.07 Kulturbahnhof [KuBa]</b>	
<b>02.08 Technikmuseum [TMK]</b>	
<b>02.09 KulturInformationsZentrum [KIZ]</b>	
<b>Anhang</b>	
Dr. Bernhard Lauer: Das neue Brüder Grimm-Museum - Zum Ausbau des Brüder Grimm Museums Kassel am Standort Bellevue - Juni 2008	
Dr. Cornelia Dörr: Stadtmuseum Kassel - Konzeptionelle Rahmenbedingungen und Schwerpunkte zur inhaltlichen und baulichen Entwicklung - April 2008	



## Grußwort

Mit 20 Mio. € stellt die Stadt Kassel die größte Investitionssumme der Nachkriegsgeschichte für Bau und Ausbau ihrer Museen zur Verfügung. Dies ist der speziell städtische Beitrag für die Neugestaltung und Neuordnung der Museumslandschaft Kassel, in die das Land Hessen 200 Mio. € investiert.

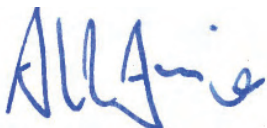
Hier zeigt der Impuls der Kulturhauptstadtbewerbung Kassels für das Jahr 2010 nachhaltige Wirkung; auch wenn Kassel nicht den Sieg bei der Bewerbung davon getragen hat: Kassel ist einer der bedeutendsten Kulturstandorte Deutschlands, wobei die Museen eine herausragende Rolle spielen. Im Kontext der Neupositionierung Kassels mit der Weltmarke ‚Brüder Grimm‘ und des bevorstehenden Jubiläums der 1100-jährigen urkundlichen Ersterwähnung Kassels 2013, legt die Stadt ihren Schwerpunkt bei den kommenden Investitionen auf die bauliche und konzeptionelle Neugestaltung des Brüder Grimm-Museums und des Stadtmuseums bis zum Jubiläumsjahr.

Die hier vorgelegte Masterplanung trägt dem Rechnung, in dem sie in einem ersten Teil diese beiden Projekte priorisiert und zur terminorientierten Realisierung führen will.

Der zweite Teil der Masterplanung, der in Kürze vorgelegt wird, ist der weiteren Entwicklung der Kasseler Museumslandschaft aus städtischer Sicht und Verantwortung gewidmet. Gegenstand sind u.a. die städtischen Archive, ein Zentrum zur Geschichte der documenta und damit auch die Präsenz der documenta zwischen den Ausstellungen, der Kulturbahnhof und Ausstellungsmöglichkeiten für die regionale Kulturszene. Dabei sind die Themen, Schwerpunkte und Projekte Ergebnis eines langjährigen Prozesses gegenseitiger Konsultation von Stadt und Land, städtischen Beratungen und eines breiten Bürgerbeteiligungsprozesses.

Schon die Teilung der Masterplanung in einen 1. und 2. Teil macht deutlich, dass es um unterschiedliche Prioritäten geht. Die schwierige finanzielle Situation der Stadt Kassel hat dazu geführt, dass das Investitionsvolumen in die städtischen Museen im Umfang von 20 Mio. € zwar nicht auf den allgemeinen städtischen Investitionsrahmen von jährlich rund 18 Mio. € angerechnet wird, dennoch gibt es kurz- und mittelfristig eine klare Eingrenzung. Wenn schon angesichts der Landesinvestitionen von 200 Mio. € mit guten Gründen vermutet wird, dass für eine maximale Lösung für die Neuordnung der Kasseler Museumslandschaft gut und gerne die doppelte Summe veranschlagt werden könnte, ließe sich Ähnliches sicher auch über die städtischen Investitionen sagen. Das Finanzierungsprinzip der städtischen Masterplanung richtet sich also nach den Kategorien des ‚Machbaren‘, der zusätzlichen Einwerbung von Drittmitteln und des Wünschenswerten als zukünftigem Orientierungsweg. Da also in unmittelbarer Folge an die Beschlüsse zur Masterplanung die finanzierten Projekte umgesetzt werden sollen, die Planungen aber weiterreichen und auch stets auf aktuelle Veränderungen und Verbesserungen reagiert werden muss, muss ein Masterplan sich durch Flexibilität und Anpassungsfähigkeit im Einzelnen auszeichnen. Die Masterplanung zur Museumslandschaft Kassel wird also ihren prozessualen Charakter beibehalten.

In diesem Sinne wünsche ich der Kulturstadt Kassel viel Erfolg.



**Thomas-Erik Junge**  
-Bürgermeister-



Torwache am Brüder Grimm-Platz



Kunsthhaus am Ständeplatz - Stadtmuseum



Landesmuseum am Brüder Grimm-Platz



Übersicht über die Standorte von Museen und anderen Kultureinrichtungen der Innenstadt - Städtischen Institutionen sind orangefarben dargestellt



Palais Bellevue - Brüder Grimm Museum



Fridericianum

## 01 Einleitung

### Ausgangssituation

Die Stadt Kassel verfügt über eine der höchsten Dichten an kulturellen Einrichtungen und Museen in Deutschland. Da der historische Sammlungskontext nie gestört wurde, sind die Bestände der Museen historisch und inhaltlich von hoher Qualität. Mit dem Schlossareal und dem Bergpark, der Karlsaue und den in über 500 Jahren kontinuierlich gesammelten Kulturschätzen besitzt die ehemalige Residenzstadt einen attraktiven Fundus, der ergänzt wird von international wirkenden Weltmarken wie den Brüdern Grimm und der documenta, der bedeutendsten Ausstellung für Gegenwartskunst.

Der Museumsstandort Kassel steht vor großen Herausforderungen. Gemeinsam mit dem Land Hessen ist es erklärtes Ziel der Stadt Kassel, im Rahmen des Projekts „Museumslandschaft Kassel“ die Museen, Denkmäler und Parks neu zu ordnen, um ihre vorhandenen Qualitäten und ihre Vielfalt deutlich wahrnehmbar besser zur Geltung zu bringen. Mit einer klaren Themenstruktur der Häuser, einer verbesserten Infrastruktur und einer umfassenden Sanierung der Gebäude und Gartenanlagen soll die Attraktivität Kassels auch überregional gesteigert werden.

Das Land Hessen hat in 2005 ein umfangreiches Gutachten zur Weiterentwicklung der Kasseler Museen, Schlösser und Parks veröffentlicht. Die Ergebnisse aus den hierfür im Vorfeld geführten Gesprächen zwischen den Gutachtern und dem Kulturdezernat sind in die Masterplanung des Landes mit eingeflossen. Daher finden sich in dem Gutachten nicht nur Aussagen zu den Landeseinrichtungen, sondern auch zu den städtisch und privat getragenen Museen und Kultureinrichtungen.

In Anlehnung an die drei Kasseler „Marken“ – Herkules, Brüder Grimm, documenta – werden in dem Gutachten drei Themenwelten für die Museumslandschaft entwickelt:

- Auf der Wilhelmshöhe soll die geistige Einheit von Gärten, Denkmälern und Sammlungen im „Fürstlichen Kosmos“ nacherlebt werden,
- zwischen Landesmuseum, Stadtmuseum und Brüder Grimm-Museum sollen „Geschichte und Geschichten“ Einblicke in die Vergangenheit von Stadt und Region geben und
- zwischen Neuer Galerie, Fridericianum und Kulturbahnhof erschließt ein zeitgenössischer Kunst- und Architekturparcour „Kassel modern“ die kulturellen Phänomene der Gegenwart.



Orangerie in der Karlsaue

Im Sinne „kommunizierender Standorte“ zielt der Masterplan des Landes auf eine gleichgewichtige Verteilung der Investitionen auf den Bergpark und auf die Innenstadt unter der Vorgabe, dass „das Ganze mehr sein muss als die Summe seiner Teile“.

In der Innenstadt sind zahlreiche inhaltliche Verknüpfungen zwischen den Einrichtungen des Landes, privater Träger und der Stadt sowie den städtischen Museen untereinander gegeben: So sind das Leben der Brüder Grimm in Kassel und die documenta Teil der Stadtgeschichte, die „Stadthistorie“ erschließt sich über das Stadtmuseum und das Stadtarchiv, die Städtische Kunstsammlung wird in der Neuen Galerie ausgestellt. Durch die Überschneidung der Geschichte der Stadt Kassel mit der Landgrafschaft Hessen Kassel bestehen Schnittmengen zwischen dem Landes- und dem Stadtmuseum. Die ursprüngliche Nutzung des Palais Bellevue als Sternwarte ermöglicht einen Hinweis auf das Astronomisch-Physikalische Kabinett etc. Auch durch einzelne Persönlichkeiten wie den Grimms oder Denis Papin, Jost Bürgi und Christian Rothmann ziehen sich Verbindungslinien zwischen den staatlichen und den kommunalen Museen. Diese Anknüpfungspunkte („Kultursynapsen“) gilt es, bei den Ausstellungskonzeptionen der jeweiligen Einrichtungen zu berücksichtigen. Darüber hinaus können inhaltliche Verbindungen zu Dauer- und Wechselausstellungen aller Kasseler Museen gegenseitig aufeinander verweisen. So würde sich die Kasseler Museumslandschaft zu einem logischen und aufeinander aufbauenden Wissensspeicher und Vermittlungsinstrument entwickeln können.

### **Masterplan 2013**

Mit der Vorlage eines städtischen Masterplans für ihre Einrichtungen will die Stadt Kassel einen eigenen Beitrag zur Neuordnung der Museumslandschaft leisten.

Mit der Masterplanung 2013 sollen die Standorte und Aktivitäten der städtischen Museen, Archive und Kultureinrichtungen eingehend geprüft, koordiniert und einer übergeordneten Rahmenplanung zugeführt werden. Ziel ist es hierbei, die städtischen, staatlichen und privaten Einrichtungen stärker und systematischer miteinander zu verknüpfen und damit die Kasseler Museumslandschaft zu einem Erlebnis- und Erfahrungsort mit einer deutlich gesteigerten Außenwirkung weiterzuentwickeln.





Netzwerk vieler Standorte städtischer und nichtstädtischer Kultureinrichtungen



Ausbildung von ‚Clustern‘ städtischer und nichtstädtischer Kultureinrichtungen durch Ausbau des Weinbergparks als Museumsstandort



Verkehrskreuzung ‚Trompete‘ (Frankfurter Straße - Fünffenster Straße)



Steinweg über den Friedrichsplatz



Fußläufige Kreuzungsmöglichkeiten Frankfurter Straße - Steinweg - Brüderstraße (B3). Die Verkehrsschneise schränkt die Erreichbarkeit der Kultureinrichtungen untereinander ein.



Schöne Aussicht auf Höhe ‚Palais Bellevue‘ und ‚Neue Galerie‘



Blick vom Weinberg über Frühstückstempelchen Richtung Söhrewald



Die Hangkante von Weinberg über den Rosenhang zu Rondell stellt einen besonderen Attraktor mit Bezug zu Landschaft und Fluss dar.

### **Schwerpunkte der Masterplanung**

Der Masterplan behandelt die thematischen und räumlichen Entwicklungsperspektiven der städtischen Museen und Archive in ihrer Gesamtheit - kurz-, mittel- und langfristig. Im Hinblick auf das anstehende Stadtjubiläum in 2013 hat der Magistrat jedoch die Instandsetzung und die Modernisierung des Stadtmuseums, des Brüder Grimm-Museums und des Brüder Grimm-Platzes mit oberster Priorität versehen. Hierfür steht ein Investitionsvolumen von ca. 20 Mio. EUR zur Verfügung. Daher werden die erstgenannten beiden Projekte einer vertiefenden Untersuchung in der Masterplanung unterzogen.

In einer visionären Weiterentwicklung werden über diese Zeit- und Kostenbegrenzung hinausgehende Betrachtungen zu den Themen Grimm, documenta bzw. zeitgenössische Kunst sowie Technik- und Industriegeschichte, angestellt. Sofern andere Einrichtungen und kulturelle Nutzer von Veränderungen betroffen sind, werden diese ergänzend dargestellt.

### **Ablauf der Masterplanung**

Ausgehend von dem Positions- und Diskussionspapier des Kulturdezernats erfolgte in 2006/07 eine umfassende Bürgerbeteiligung zur Neuordnung der Museumslandschaft. In zahlreichen Arbeitsgruppen und Arbeitskreisen wurden Ideen gesammelt und bewertet, diese wiederum im Rahmen von Presseberichten und Bürgerforen der Öffentlichkeit vorgestellt und in die Verwaltung und in die parlamentarischen Gremien hineingespiegelt wurden.

Zur weiteren Bearbeitung wurde ein Beirat aus Experten mit unterschiedlichen Schwerpunkten aus den Bereichen Kultur und Kulturmarketing gebildet, der die Planung inhaltlich begleitete und Empfehlungen zu Einzelmaßnahmen ausgesprochen hat.

## **Beteiligte**

### **1 Wissenschaftlicher Beirat**

- Norbert Altenhöner (Agentur Themata, Schwerpunkt Kulturmarketing)
- Dr. Dieter Bogner (bogner cultural consult, Schwerpunkt Kulturkonzepte)
- BM Thomas-Erik Junge (Kulturdezernent der Stadt Kassel)
- Dr. Roland Kamzelak (Leiter der Direktionsabteilung Schillerhöhe, Marbach)

### **2 Beteiligte Dezernate und Fachämter**

Dezernat für Kultur, Ordnung und Sicherheit (Dezernat III)

- Bürgermeister Thomas-Erik Junge (Stadt Kassel, Dezernat III)
- Nicole Holzapfel Tater (Referentin des Bürgermeisters)

Kulturamt

- Dorothee Rhiemeier (Leitung)
- Carola Metz (stellv. Leitung)
- Dr. Cornelia Dörr (Leitung Stadtmuseum)
- Dr. Kai Földner (Leitung Naturkundemuseum)
- Frank-Roland Klaube (Leitung Stadtarchiv)
- Ruth Wagner (Leitung Dock 4)
- Dr. Bernhard Lauer (Leitung Brüder Grimm-Museum)
- Karin Stengel (Leitung documenta-Archiv)

Dezernat für Verkehr, Umwelt, Stadtentwicklung und Bauen (Dezernat VI)

- Stadtrat Norbert Witte (Stadt Kassel, Dezernat VI)

Gebäudewirtschaft

- Hans-Joachim Neukäter (Leitung)

### **3 An Teilprojekten beteiligte Fachämter**

Planungsamt (Stadtmuseum)

- Heinz Spangenberg (Leitung)
- Carl Flore
- Marie-Ann Rox

Straßenverkehrsamt (Verkehrsführung Trompete)

- Gunnar Polzin (Leitung)
- Reinhold Gies

Untere Denkmalbehörde

- Dietmar Taubert

Liegenschaftsamt

- Wolfgang Evers (Leitung)

#### **4 Weitere Teilnehmer** (an den Werkstattgesprächen)

Brüder Grimm Museum am 14.9.2007

Stadtmuseum Kassel am 22.10.2007

Kulturpolitische Sprecher der Fraktionen

- Frau Dr. Junker-John (SPD-Fraktion)
- Frau Mütterthies (CDU-Fraktion)
- Herr Dr. Ostermann (Bündnis 90/Die Grünen)
- Frau Rüschenhof (Bündnis 90/Die Grünen)
- Frau Schmidt (FDP-Fraktion)
- Frau Dr. Wilde-Stockmeyer (Fraktion Kasseler Linke.ASG)

Museumsverband

- Dr. Ulrike Adamek
- Dr. Uwe Reher

Weitere Teilnehmer (an den Werkstattgesprächen)

- Dr. Andreas Hedwig (Hess. Staatsarchiv, Marburg)
- Uwe Hoegen (Kulturnetz e.V.)
- Günther Kosek (Brüder Grimm Platz Verein e.V.)
- Herr Dr. Leinweber (mhk)
- Prof. Ingrid Lübke (Kulturnetz e.V.)
- Dr. Christoph Mohr (HMWK)
- Dr. Volker Rodekamp (Stadtgeschichtliches Museum, Leipzig)
- Benjamin Schäfer (Deutsche Märchenstraße e.V.)
- Klaus Dieter Staubach (Brüder Grimm Gesellschaft e.V.)
- Knut Seidel (kassel tourist)
- Dr. Ernst Wegener (HMWK)
- Gabriele Wolff-Eichel (Freunde des Stadtmuseums e.V.)

#### **5 Moderation und Bearbeitung**

HEGGER HEGGER SCHLEIFF

HHS Planer + Architekten AG

- Prof. Manfred Hegger
- Guido Höfert

#### **6 Hinzugezogene Fachplaner**

Statische Untersuchung Stadtmuseum:

Dr. Michael Eisfeld (Eisfeld Ingenieure)

Baugrunduntersuchung Kunsthaus:

IB Kratzenberg

Für die beiden Schwerpunktprojekte Grimm und Stadtmuseum wurden Werkstattgespräche durchgeführt. Hier erhielten die thematisch verbundenen Institutionen die Möglichkeit, ihre jeweilige Sicht in den Prozess einzubringen.

Im Vorfeld der Masterplanung erfolgte unter den Aspekten museologischer und architektonischer Konzepte eine Exkursion zu verschiedenen Museen und Archiven (Literaturarchiv und –museum in Marbach, Kunst-kubus in Stuttgart, Mercedes-Benz-Museum in Stuttgart und Installation „Das kalte Herz“ im Schloss Neuenbürg/Badisches Landesmuseum).

## 02 Projekte

### 02.01 Brüder Grimm-Museum [BGM]



#### 02.01.1 Brüder Grimm in Kassel

Angesichts der weltweiten Bedeutung und Anerkennung der Brüder Grimm und der herausragenden Rolle Kassels, wo Jacob (1785-1863) und Wilhelm Grimm (1786-1859) ihre längste und fruchtbarste Lebens- und Schaffensphase verbrachten, ist das Thema Grimm in der Fuldastadt nicht angemessen als ‚Weltmarke‘ positioniert und unzureichend vernetzt.

Die Leistungen der Brüder Grimm für die modernen Geisteswissenschaften und ihr gesellschaftliches und politisches Engagement werden z.Z. in Kassel im Brüder Grimm-Museum (seit 1972 im Palais Bellevue) auf vier Etagen mit Dauer- und Wechselausstellungen gewürdigt. Ebenso wird das Lebenswerk des ‚Malerbruders‘ Ludwig Emil Grimm (1790-1863) museal vermittelt, der mehr als 40 Jahre seines Lebens an der Schönen Aussicht in Kassel lebte und arbeitete. Die am heutigen Brüder Grimm-Platz aufgestellte kleine Grimm-Skulptur repräsentiert nicht die Monumentalität ihres Werkes und ihre überragende Bedeutung als politisch handelnde Gelehrte.

In Kassel haben die Brüder Grimm an insgesamt sechs Standorten gewohnt, von denen zwei – am Brüder Grimm-Platz (Nördliche Torwache) und an der Schönen Aussicht – die Bombardierungen des Zweiten Weltkrieges teilerstört überstanden haben. Im Museum Fridericianum arbeiteten Jacob und Wilhelm Grimm von 1814/16 bis 1829 als kurfürstliche Bibliothekare.



Denkmal der Brüder Grimm am Brüder Grimm-Platz

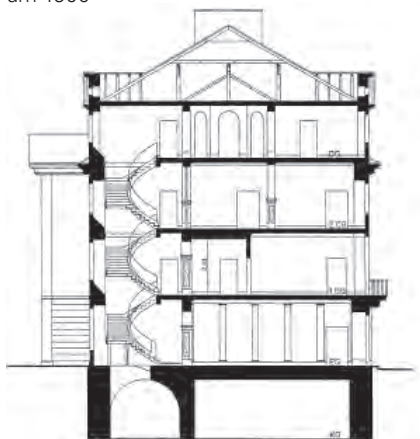




Aktuelles Foto des Palais Bellevue



Guache von Ernst Christopher Metz, Das Palais Bellevue an der Schönen Aussicht in Kassel um 1900



Schnittzeichnung durch das Palais Bellevue

Auf dem Altstädtischen Friedhof an der heutigen Lutherkirche sowie auf dem heutigen Hauptfriedhof an der Holländischen Straße befinden sich u.a. die Grabstätten der Mutter Dorothea Grimm, der Schwester Lotte Grimm sowie der Brüder Karl und Ludwig Emil Grimm.

In Kassel hat auch die weltweit tätige Brüder Grimm-Gesellschaft e.V. ihren Sitz, die gemeinsam mit der Stadt Kassel 1959 das Brüder Grimm-Museum gegründet hat. Sie hat umfangreiche Sammlungen angelegt und zahlreiche publizistische und wissenschaftliche Projekte, darunter das Jahrbuch der Brüder Grimm-Gesellschaft (seit 1991) und die Kasseler Ausgabe der Werke und Briefe der Brüder Grimm, auf den Weg gebracht.

### 02.01.2 Brüder Grimm Museum im Palais Bellevue

**Leitung** Dr. Bernhard Lauer (seit 1989)

Nutzfläche inkl. Nebengebäude	1.227 m <sup>2</sup>
Ausstellungsfläche	642 m <sup>2</sup>
Betriebskosten 2006	EUR 589.517,-
Besucherzahl 2006	23.000
Ein Besucher kostet die Stadt im Jahr	EUR 26,-
Gründung	1959
Nutzung als BGM seit	1972
Priorität	P1

Das Palais Bellevue ist eines der wenigen, fast unzerstört gebliebenen Gebäude in Kassel, die aus der Zeit Pauls und Simon Louis du Ry stammen.

Landgraf Karl ließ das Palais Bellevue ursprünglich als Sternwarte im Jahre 1714 errichten. Der Entwurf wird Paul du Ry zugeschrieben. Später wurde der kreuzförmige Dachaufbau (Sternwartennutzung) als Mansarddach mit Giebeln ausgebildet. 1790 ließ Landgraf Wilhelm IX das Gebäude von Simon Louis du Ry in sein heutiges Erscheinungsbild versetzen.

Folgende Nutzungen waren bereits im Palais Bellevue untergebracht: Sternwarte, Stadtpalais/Wohnhaus, Unterbringung der städtischen Kunstsammlung (bis 1970), Deutsches Musikgeschichtliches Archiv, Kulturamt.

Es diente verschiedenen Mitgliedern der fürstlichen Familie als Wohnsitz. Kurzzeitig nutzte Jerome Bonaparte das Palais als königliche Residenz. Das Palais Bellevue befindet sich seit 1956 im Besitz der Stadt Kassel. Seit Oktober 1972 zunächst im Erdgeschoss des Palais Bellevue untergebracht, steht dem Brüder Grimm Museum seit März 1999 das ganze Haus inklusive des sich anschließenden Nebengebäudeflügels zur Verfügung.





Garten Palais Bellevue



Nebengebäude des Palais Bellevue von der Schönen Aussicht aus gesehen



Konstruktion zur Stabilisierung der historischen Treppe

Als ein Gebäude, das die Brüder Grimm in ihrer Zeit in Kassel aktiv erlebt haben, bietet das Palais Bellevue als auratisches Objekt die Chance, dem Besucher die Lebenswelt der Brüder Grimm zu vermitteln.

Im Palais Bellevue werden derzeit in allen vier Geschossen Ausstellungen gezeigt, im Dachgeschoss sind zusätzlich Verwaltungsräume untergebracht. Im Nebengebäude befinden sich ergänzende Nutzungen wie Grafikwerkstatt und Lagerflächen. Die Verwaltungsflächen, die sich zur Zeit noch in Räumen der Murhard'schen Landesbibliothek befinden, werden Ende 2008 auf freiwerdende Flächen im Nebengebäude (nach Auszug der Internationalen Louis Spohr Gesellschaft (ILSG) in den Südflügel des Kulturbahnhofes) verlagert.

### Sammlungsbestände

Als bedeutendstes und wertvollstes Ausstellungsstück gilt das Kasseler Handexemplar der Kinder- und Hausmärchen der Brüder Grimm (Eingetragen in die Liste des Welterbes der UNESCO 2005).

Das Brüder Grimm Museum Kassel verfügt über die folgenden Sammlungsbereiche:

1. Handschriften, Manuskripte und Nachlässe
2. Bücher und Zeitschriften
3. Gemälde, Handzeichnungen und Druckgraphiken
4. Skulpturen und Installationen
5. Moderne Medien
6. Trivialzeugnisse u.a.m.

### Baulicher Zustand und räumliche Situation des Palais Bellevue

Das Palais ist ein Kulturdenkmal und steht unter Denkmalschutz. Das Nebengebäude ist ein nach dem Krieg wieder aufgebauter Flügel einer vormaligen Hofanlage. Einzelne Bauteile (Torbogen, Fensterlaibungen) des Gebäudes sind im Originalzustand verwendet worden und stehen unter Denkmalschutz. Bei einer Erweiterung des Nebengebäudes sind diese Bauelemente in eine einfühlsam zu entwickelnde Erweiterungskonzeption gestalterisch einzubeziehen.

Im Garten ist ein Seerosenteich angelegt, der dem Freiraum eine hohe atmosphärische Qualität verleiht und so erhalten bleiben soll.

Im Wesentlichen sind die Innenräume des Palais Bellevue instand zu setzen. Die technischen Ausbauten (Heizung, Elektro-, Sicherheits- und Brandschutztechnik, etc.) bedürfen der vollständigen Erneuerung. Fußböden und Wandverkleidungen sind z.T. stark abgenutzt, rissig bzw. vielfach überstrichen. Vor allem die Räumlichkeiten der derzeit noch im Palais Bellevue untergebrachten ILSG vermitteln einen dringenden Handlungsbedarf.



Der Zustand der historischen und für die Erschließung entscheidenden Wendeltreppe wurde bereits als so kritisch eingestuft, dass die Tragfähigkeit durch Zugelemente (die in der obersten Balkenlage rückverankert sind) provisorisch gesichert werden musste. Diese Treppenanlage würde für eine öffentliche Nutzung im Zuge einer Gebäudeinstandsetzung nicht als einzige Erschließung dienen können und durch ein notwendiges Treppenhaus zu ergänzen sein. Dies würde wiederum den Charakter und die Nutzbarkeit des Gebäudes erheblich beeinträchtigen.

Hinzu kommt, dass das Gebäude derzeit nicht barrierefrei zu erschließen ist.

Die empfindlichen baulichen Gegebenheiten des Palais Bellevue sind für eine Nutzung als Ort mit hoher Publikumsnutzung deshalb nicht geeignet.

Der Eingangsbereich des Palais Bellevue ist mit vielen Funktionen wie Garderobe, Foyer, Museumsshop und Kasse überfrachtet und kann größere Besuchergruppen nicht bewältigen. Es sind derzeit keine Räume für museumspädagogische Angebote vorhanden. Die Lage der Besuchertoiletten im Dachgeschoss, ist unkomfortabel und stört die Besucherführung.

Die derzeitige Situation unzusammenhängender Ausstellungsflächen und die Durchmischung mit anderen Nutzungen macht die Umsetzung eines schlüssigen Ausstellungskonzeptes nahezu unmöglich. Die geringen Ausstellungsflächen sind über drei Geschosse verteilt. Hierdurch wird ein zusammenhängendes Museums-Erlebnis deutlich beeinträchtigt.

Ein in 2003 mit drei Planungsteams (jeweils besetzt mit den Disziplinen Architektur, Stadtplanung, Ausstellungsgestaltung) durchgeführter Ideenwettbewerb zu möglichen Erweiterungen am Standort Bellevue hat gezeigt, dass eine bauliche Entwicklung auf dem Grundstück zu einer unangemessen dichten Bebauung führen und eine Weiterentwicklung ausschließen würde. Eine unterirdische Bebauung Richtung Rosenhang konnte aufgrund von dort liegenden Hauptversorgungsstrassen nicht wirtschaftlich und funktional weiterentwickelt werden (s. Abbildung Plan Binnenentwicklung auf Seite 22)

### **02.01.3 Perspektive des Brüder Grimm-Museums**

Vor dem Hintergrund der aufgeführten Defizite und des anstehenden Jubiläums, dem 200. Jahrestag der Kinder- und Hausmärchen im Jahre 2012, sollen konkrete Realisierungsschritte zum Ausbau des BGM unternommen werden.

Das Torwachengebäude am Brüder Grimm-Platz soll der Stadt Kassel perspektivisch für Grimm-Aktivitäten zur Verfügung stehen. Verhandlungsgespräche mit dem derzeitigen Eigentümer (Land Hessen) sind bereits aufgenommen worden. Das Gebäude wird bis voraussichtlich 2013 durch den Verwaltungsgerichtshof Hessen genutzt und könnte ab diesem Zeitpunkt für Aktivitäten im Zusammenhang mit den Brüder Grimm-Aktivitäten zur Verfügung stehen.

Zur Profilierung muss die Marke ‚Grimm‘ wissenschaftliche Unterstützung erfahren; In diesem Kontext wäre die Einrichtung einer Forschungsstelle Grimm wünschenswert, die bestehende Netzwerke und Kooperationen mit verwandten Einrichtungen pflegt und vertieft. Hierzu sollten Kooperationen mit dem Fachbereich Sprach- und Literaturwissenschaften der Universität Kassel und anderer forschender Institutionen angestrebt werden.

### **Themen**

Konzeptionell soll sich das Thema Grimm im ‚Zwiebelprinzip‘ präsentieren. Ein zunächst oberflächlich interessiertes Publikum soll schrittweise in immer tiefere Schichten des Werkes der Brüder Grimm geführt werden, in der Regel in der Schichtenfolge Märchen – Leben – Literatur – Politik – Europäisches Netzwerk – Grimm-Forschung.

Die Grimm-Themen Leben, Literatur/Sprache und Politik sollen in der Ausstellung konzeptionell in verschiedenen ‚Vermittlungsebenen‘ aufbereitet werden, so dass einerseits ein schneller Überblick und andererseits auch eine Vertiefung für Interessierte möglich ist.

Es ist geplant, in einem Schautresor das Weltdokumentenerbe zu präsentieren und zusätzliche Flächen für Wechselausstellung und Veranstaltung zu ergänzen.

Vor allem das Publikum, das mit dem Thema Grimm nur im Kontext von Märchen vertraut ist, soll sich hier dem Thema über eine sogenannte ‚kleine Märchenwelt‘ nähern können. Als besonderer Besuchermagnet soll am Standort Weinberg das Thema ‚Märchen‘ mit Erlebnischarakter präsentiert werden. Eine Integration von einzelnen Abschnitten der Stollenanlage im Weinberg kann zum Bestandteil der Konzeption werden.

Das Torwachengebäude soll den authentischen Wohnort der Brüder Grimm veranschaulichen. Die Vermittlung dieser Besonderheit steht im Vordergrund. Zunächst soll das Gebäude in seiner heutigen Form in das Brüder Grimm-Ensemble aufgenommen werden. Zu einem späteren Zeitpunkt soll im zweiten Obergeschoss die Vermittlung der Wohnsituation der Grimms im Rahmen einer historischen Rekonstruktion oder einer medialen Inszenierung erfolgen. Die beiden übrigen Geschosse können dann dem Entreé und dem geplanten Informationszentrum Grimm dienen.



Stollenanlage im Weinberg als 3D Darstellung



Foto eines Gewölbekellers der Stollenanlage



Torwache am Brüder Grimm-Platz;  
Wohnung der Brüder Grimm zwischen  
1814 und 1822

### Inhaltliche Ausrichtung

Die einzelnen Sammlungs- und Ausstellungsthemen sind deutlicher zu profilieren. Dabei sollten Schwerpunktthemen gegenüber untergeordneten Themen hervortreten. Für die Neuausrichtung der gesamten Ausstellung wird es bedeutsam, verstärkt die Interessen von Kindern und Jugendlichen zu berücksichtigen.

Es ist das Ziel, die Aspekte des Lebenswerkes der Brüder Grimm umfassend zu recherchieren und zu dokumentieren. Auf der Basis einer wissenschaftlich fundierten Arbeit ist eine erlebnis- und wissensbasierte Präsentation zu erarbeiten: Leben – Sprache – Literatur – Politik – Märchen

Die Themen sollen in folgenden Bereichen vermittelt werden:

1. Biographie der Brüder Grimm und ihrer Familie
2. Sprache und Literatur im europäischen Kontext
3. Märchen, Sagen und andere Gattungen der Volkspoeseie
4. Geschichte, Politik, Religion und verwandte Gebiete
5. Kunst des 19. und 20 Jahrhunderts (insbes. Das Werk Ludwig Emil Grimms)
6. Weltweite Rezeption des Werkes der Brüder Grimm
7. Kindgerechte Präsentation der Sammlungen und Ausstellungen
8. Organisation wissenschaftlicher und populärer Veranstaltungen

### Präsentation

Lebenswelt und Werk der Brüder Grimm sowie die Themen Politik, Sprache und Literatur sollten in einer erlebnis- und wissensorientierten Dauerausstellung zeitgemäß vermittelt werden. Durch Installationen und inszenierte Objekte kann eine zusätzliche Anziehungskraft auf Besucher ausgeübt werden. Dazu wird empfohlen, weitere authentische Objekte (auratische Präsentationen) zur Vermittlung der Lebenswelt der Brüder Grimm zu erwerben. Das Weltdokumentenerbe sollte in einem Schautresor angemessen präsentiert werden.

Der Fläche für Wechseiausstellungen kommt eine besondere Bedeutung zu, da diese die mediale Präsenz fördern und das Bedürfnis der Besucher nach Neuem bedienen soll. So können auf Sonderflächen Wechseiausstellungen mit aktuellen Bezügen zur Dauerausstellung gezeigt oder Neuerwerbungen präsentiert und medial inszeniert werden. Die Zusammenarbeit mit Künstlern und die Ausstellung ihrer Werke im Bereich Sprache und Märchen kann das inhaltliche Spektrum nachhaltig ergänzen, als bekannte Beispiele mögen die documenta-Exponate ‚Buch der Wörter‘ von Ecke Bonk (documenta 11) und ‚suspiria‘ von Stan Douglas (documenta 11) dienen.

Das Thema ‚Märchen‘ soll mit modernen Medien und interaktiven Elementen erlebnisorientiert dargestellt werden. Die Ausstellung soll Hintergründe und Bezüge dieses völkerverbindenden Themas vermitteln, und

insbesondere auf die Zielgruppe Kinder, Jugendliche und Familien zugeschnitten sein. Hierbei finden Ausstellungen mit Bezügen zum Alltag und die Möglichkeit, selbst aktiv zu werden oder Dinge anfassen zu können, großes Interesse und Anerkennung<sup>1)</sup>.

Bei der Auswahl und Präsentation der Wechselausstellungen sollte diskutiert werden, ob nicht verstärkt mit externen Kuratoren zusammengearbeitet werden kann, die einen frischen Blick für die Themen und deren Vermittlung einbringen können.

### Besucherzielzahl

Die weltweite Bekanntheit der Universalgelehrten Brüder Grimm und die europäische Dimension ihres Wirkens sollen genutzt werden, um das Einzugsgebiet zu erweitern und die Besucherzahlen für den Ausstellungsbereich ‚Leben – Literatur/Sprache- Politik‘ von derzeit ca. 23.000 (2006) auf ca. 80.000/a (2013) zu steigern. Künftiger Umfang und Qualität der Ausstellung sollen zu einer deutlichen Verlängerung der durchschnittlichen Aufenthaltsdauer (derzeit ca. 50 Minuten) der Besucher führen. Insbesondere sollen durch gezielte Angebote Schulklassen, Familien, Kulturtouristen und Wissenschaftler für das Brüder Grimm-Museum interessiert werden.

### Personal

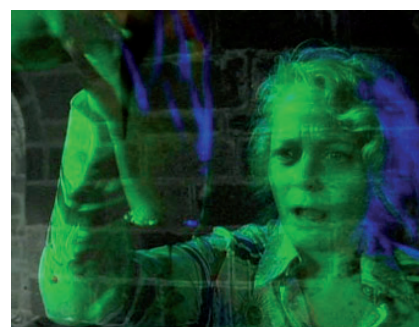
Das Brüder Grimm-Museum ist derzeit mit folgenden Stellen ausgestattet:

- Museumsleiter (1/1)
- stellvertretende Museumsleitung (n.b.)
- Sachbearbeiterin (1/1)
- Bibliothekarin (1/2)
- Grafiker (1/2)
- Sekretärin (1/2)
- Aufsicht (1/2)
- Hausmeister (1/2)

Das Brüder Grimm Museum ist derzeit nicht ausreichend mit wissenschaftlichem Personal ausgestattet, das die Museumsleitung bei der Konzeption von Ausstellungen und Aufarbeitung der Sammlungsbestände entlasten könnte. Um die – insbesondere durch die neue Sparte ‚kleine Märchenwelt‘ – umfangreicher werdenden Ausstellungsflächen zu bespielen, ist die Aufstockung des bestehenden Museumsteams folgerichtig. Die Einbindung von Kuratoren ist bisher nicht gängige Praxis. Insbesondere zur Wahrnehmung der Bildungs- und Vermittlungsfunktion fehlt im Team ein qualifizierter Museumspädagoge.



Szene aus dem Trickfilm ‚Prinz Achmed‘ von Lotte Reininger, 1926



Szene einer Inszenierung des Videokünstlers Stan Douglas, aus ‚Suspiria‘ 2003

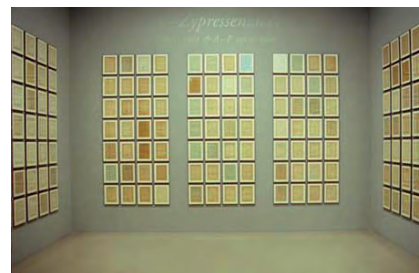


Foto ‚Buch der Wörter‘, Ecke Bonk (d11)

<sup>1</sup> ausführliche Informationen zur Kriterien für die Kinder- und Jugendfreundlichkeit von städtischen Museen in Kassel, in: ‚Wenn ich ein König(in) der Kasseler Museen wäre...‘ - Kinder- und Jugendbeteiligung bei der Entwicklung der Museumslandschaft Kassel, durchgeführt vom Kinder- und Jugendbüro, Kommunales Jugendbildungswerk und Beteiligungsmobil Rote Rübe, Kassel 2007)

Für den Ausbau des Museums ist die personelle Aufstockung um eine stellvertretende Leitung, eine zusätzliche Stelle Sachbearbeitung, eine Stelle Museologie/Museumspädagogik sowie die Ergänzung der Stellen Bibliothekarin und Sekretariat auf jeweils Vollzeitstellen vorgesehen. Perspektivisch entfällt die Stelle Aufsicht, so dass künftig mit insgesamt achteinhalb Vollzeitäquivalenten gerechnet wird.

Zur geplanten Einbeziehung der Torwache am Brüder Grimm-Platz ist eine zusätzliche halbe Stelle im Bereich Service und Besucherbetreuung berücksichtigt.

### Vernetzung

Der glückliche Umstand, dass die Brüder Grimm ‚Kinder Hessens‘ sind, birgt viel Synergiepotenzial, das vom Land Hessen und den Grimmstädten Hessens unter Leitung der Kasseler Institutionen aufzuarbeiten ist, um daraus eine regionale Aufwertung zu entwickeln, die letzten Endes auch und besonders eine Aufwertung für die Stadt Kassel bedeutet.

Netzwerke bestehen zu zahlreichen vergleichbaren Einrichtungen und werden ständig genutzt, gefördert und ausgebaut, insbesondere mit: Museen der Stadt Hanau, Brüder Grimm-Haus Steinau, Universität Marburg, Universität Kassel, Universität Göttingen, u.a.

Zur Stärkung Kassels als ‚Netzwerkknoten‘ der Grimms, ist der Aufbau eines Europäischen (Forschungs-)Netzwerkes angestrebt. Die bestehenden Netzwerke sollen weiterhin gepflegt werden und z.B. durch die



Ausrichtung von Tagungen zu ausgewählten Themen intensiviert werden. Wiederkehrende wissenschaftliche Kongresse in Kooperation mit anderen Hessischen Grimmstädten unterstützen den Ausbau der Marke Grimm und fördern die Regionalentwicklung.

Eine Vernetzung nach ‚unten‘ (im Sinne von jung) erschließt sich aus einer deutlichen Intensivierung der Kinder- und Jugendangebote und z.B. der Ausrichtung von Märchentagen mit einem breiter gefächerten und variantenreicheren Unterhaltungs- und Aktionsangebot. Das Thema Märchen bietet relativ leicht zugängliche Anknüpfungspunkte, mit vergleichsweise wenig Mitteln ließen sich mediale Aufmerksamkeit und viele Besucher erreichen.

### 02.01.4 Standorte und Nutzungen

Als Erweiterungsstandort außerhalb des Grundstückes des Palais Bellevue wurden zwei Standorte näher untersucht.

Standort 1: Grundstück zwischen Friedrichsstraße, Frankfurter Straße und Fünffensterstraße (‚Trompete‘)

Standort 2: Weinbergpark

Der Weinbergpark hat sich als der geeignete Standort herauskristallisiert und ist, wie weiter unten beschrieben, in zwei Standortszenarien (A und B) denkbar.



Fußgängerrampe vor dem Bellevue



Brücke über die Frankfurter Straße



Fußgängerrampe an der ‚Trompete‘



Grundstück Friedrichsstraße-Frankfurter Straße-Fünffensterstraße



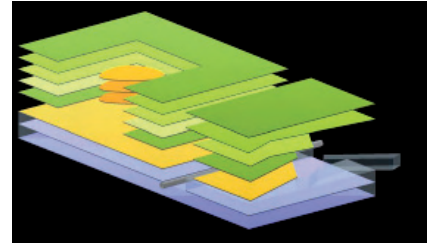
Untersuchte Erweiterungsstandorte

### Machbarkeitsstudie 2007

Eine Machbarkeitsstudie Anfang des Jahres 2007 hatte die Bebaubarkeit des Eckgrundstückes Friedrichsstraße, Frankfurter Straße, Fünffensterstraße (Grundstück an der sog. Trompete) unter Aspekten Städtebau und Wirtschaftlichkeit zum Gegenstand. Weiteres Ziel der Untersuchung war es, zu prüfen, ob der seinerzeit ca. 2.000 m<sup>2</sup> umfassende Erweiterungsbedarf des Brüder Grimm-Museums in einem eigenständigen Gebäude teil am Kopf dieses Grundstücks untergebracht werden könnte.

**Standort 1** ist die Grundstücksecke Fünffensterstraße-Frankfurter Straße-Friedrichsstraße, die dem Palais Bellevue direkt gegenüber liegt. Eigentümer des Großteils der Flächen ist das Land Hessen. Dieser Standort zeichnet sich durch seine Nähe zum bisherigen Hauptstandort Palais Bellevue aus (s. Abbildung ‚Kleine Lösung‘). Andererseits stellt die an dieser Stelle sechsspurige Frankfurter Straße ohne Fußgängerübergang eine kaum überwindbare Barriere dar. Sofern ein Überweg nicht herstellbar ist, galt als Bedingung für eine Bebauung die ausschließliche Nutzung des bestehenden Fußgängertunnels für Museumszwecke, der ein kontinuierliches museales Erlebnis der Besucher zwischen den beiden Standorten ermöglichen soll. Der ca. 100 m lange Weg würde dann Bestandteil der Ausstellung geworden sein, die vorhandenen ‚Kabinette‘ szenisch bespielt.

Die zu realisierenden Flächen der Erweiterung würden das städtebaulich an dieser Stelle erforderliche Bauvolumen auch nicht annähernd füllen können. Die Füllung der Lücke im städtischen Gefüge einer Blockstruktur verlangt jedoch nach einer Gesamtlösung; ein auf spätere -und unsichere-



Nutzflächenuntersuchung für den Standort Fünffensterstraße, Kopfbau für Grimm-Aktivitäten vorgesehen, Hauptbaukörper nicht belegt; HHS AG 01/2007



Binnenentwicklung des Brüder Grimm-Museums am Standort Bellevue (2003)



Kleine Lösung: Entwicklung über ‚Trompete‘ zu Brüder Grimm-Platz und Torwache (2007)



Erweiterung ausgelegter Torso verbietet sich. Deshalb wäre bei dieser Lösung sicher zu stellen gewesen, dass eine nutzungsverträgliche Ergänzungsbebauung mit einer Mindestnutzfläche von ca. 2.000 m<sup>2</sup>– 3.000 m<sup>2</sup> (bei fünf Geschossen) in einem Zuge errichtet wird (siehe Anlagen 01-4 und 01-5). Dies wäre jedoch mit standortgemäßen öffentlichen Nutzungen in absehbarer Zeit nicht möglich.

Insgesamt wird dieser Standort aufgrund der mangelhaften fußläufigen Vernetzung, der schwierigen Erreichbarkeit, der Eigentumsverhältnisse, der Behinderungen durch über das Grundstück verlaufende Leitungen und der mangelnden städtebaulichen Integration nicht weiter verfolgt.

**Standort 2** befindet sich auf dem Weinberg. Bevorzugt wird die Lage im östlichen Bereich (ehemaliger Villenstandort), wo die Fußgängerbrücke eine direkte Erschließung über die Frankfurter Straße hinweg von einem in die Stützbögen zu integrierenden Eingangsbereich erlaubt. Dieser Standort liegt direkt auf den Verbindungswegen zwischen Schöne Aussicht/Neue Galerie und Landesmuseum/Murhard'sche Bibliothek/Torwache sowie zum Museum für Sepulkralkultur (s. Abbildung ‚Große Lösung‘) und bietet die Möglichkeit einer sukzessiven Erweiterung um die ‚große Märchenwelt‘ (siehe Anlagen 01-6 und 01-7). Die hier vorzufindende stadträumliche Situation ruft nach geringer Dichte, Bewahrung des parkartigen Charakters und der Ausbildung von Solitären. Dies kommt der Notwendigkeit eines phasenweisen Ausbaus der Museumslandschaft entgegen. Der in der Untersuchungsphase adäquat zu Standort 1 erforderlich gewesene Flächenbedarf für den Erweiterungsbau ist in der Anlagen 01-8 und 01-9 dokumentiert.



Große Lösung: Entwicklung über Weinbergbebauung zu Brüder Grimm-Platz und Torwache (2008)

Die Entscheidung für den Standort Weinberg führt zu zwei möglichen Standortszenarien A und B.

**Standortszenario A** geht davon aus, dass insgesamt drei Standorte für Grimm-Aktivitäten bespielt werden. Als ‚authentischer Ort‘ aus der Lebenszeit der Brüder Grimm soll das Palais Bellevue einschließlich Nebengebäude unter Berücksichtigung seiner Denkmalswürdigkeit hergerichtet werden. Im Palais Bellevue würden die Grimm-Themen Leben, Literatur/Sprache und Politik ausgestellt sowie die Verwaltung angeordnet werden. Im Nebengebäude könnten Veranstaltungsflächen und graphische Werkstatt untergebracht sein. Der Schautresor für das Weltdokumentenerbe würde sich am Standort Bellevue befinden.

Für den Standort Weinberg ist in diesem Szenario vorwiegend die ‚kleine Märchenwelt‘ mit erforderlichen Nebenflächen vorgesehen. Im Obergeschoss des Torwachengebäudes könnte eine Wohnszene der Brüder Grimm vermittelt werden und auf den übrigen Flächen das vorgesehene Informationszentrum (mit Bibliothek) Interessierten und Wissenschaftlern eine Anlaufstelle sein.



**Standortszenario B** beschränkt sich auf die beiden Standorte Weinberg und Torwache. In diesem Szenario würden sich alle Flächen und Ausstellungsbereiche - mit Ausnahme der in der Torwache unterzubringenden Ausstellungs- und Besucherserviceflächen - in einem Gebäudekomplex befinden. Auch hier würden große Bereiche unter der Geländeoberfläche angeordnet, um den parkartigen Charakter des Weinberges zu erhalten.

### Torwache

In beiden Szenarien würde das Torwachengebäude am Brüder Grimm-Platz, als weiterer Trittstein auf den Spuren der Brüder Grimm, das Standortkonzept ergänzen.



**B**



Skizze zur Erweiterung des Brüder Grimm-Museums am Weinberg, neben der Fußgängerbrücke

## Bewertung der beiden Standortszenarien

### Szenario A

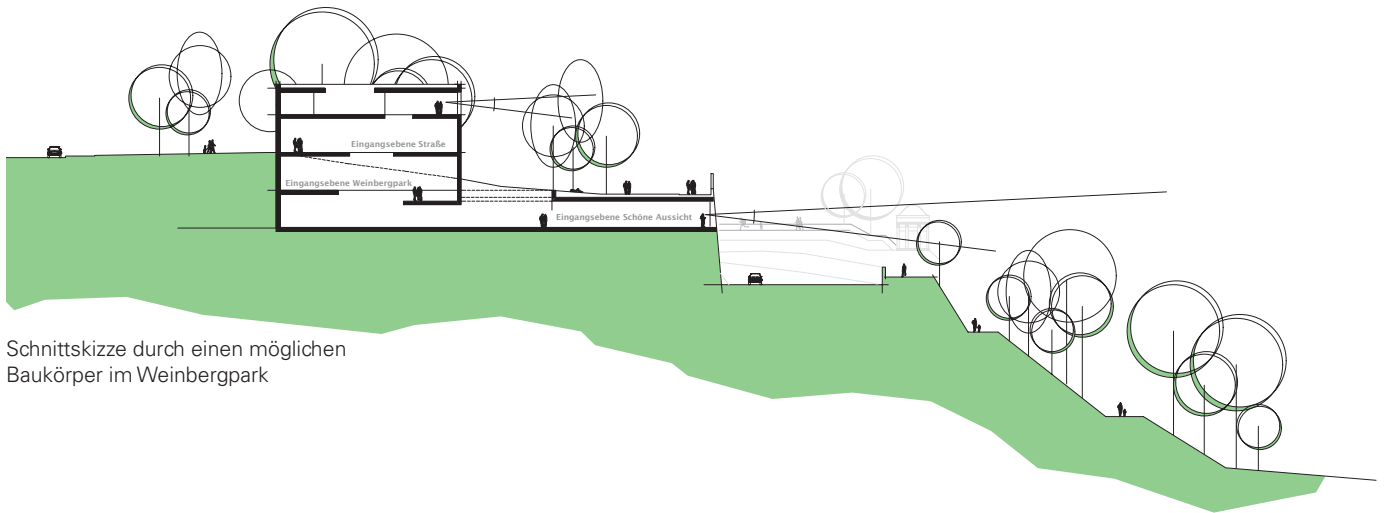
- 1 Beibehalten des Palais Bellevue (mit Nebengebäude) als Museumsstandort für Brüder Grimm
- 2 Neubau am Weinberg
- 3 Erwerb und Umbau des Torwachengebäudes

#### VORTEILE

- Das Palais Bellevue bietet eine attraktive Kulisse für das BGM
- Das Palais Bellevue ist ein etablierter Standort für das BGM

#### NACHTEILE

- Das Palais Bellevue ist nur eingeschränkt als Museumsgebäude geeignet. Aufgrund der empfindlichen Bausubstanz verkraftet es keine großen Besuchermengen
- Es müssen insgesamt drei Standorte betrieben werden (das Standortprofil der Brüder Grimm-Aktivitäten bleibt unscharf)
- Das festgesetzte Budget ist für eine umfassende Instandsetzung für eine öffentliche Museumsnutzung nicht auskömmlich
- Es sind zusätzliche Umzüge des Museums erforderlich
- Es müssen temporäre Standorte in der Bauzeit bespielt werden
- Ein eindeutiger Hauptstandort ist nicht gegeben



Schnittskizze durch einen möglichen Baukörper im Weinbergpark

### Szenario B

- 1 Neubau des Brüder Grimm-Museums am Weinberg
- 2 Erwerb und Umbau des Torwachengebäudes

Das Palais Bellevue wird einer angemessenen Nutzung zugeführt und bleibt für exklusive Besichtigungen zugänglich.

#### VORTEILE

- Es müssen nur zwei Standorte betrieben werden
- Signalcharakter durch die Konzentration der Aktivitäten (zusätzlich gesteigert durch den exponierten Standort)
- Durch Flächenzusammenlegung können Nutzflächen eingespart werden; dadurch Reduzierung der Investitions- und Betriebskosten
- Klimatisierung aller Ausstellungsbereiche möglich
- Es wird nur ein Umzug erforderlich
- Bespielen temporärer Standorte ist nicht erforderlich

#### NACHTEILE

- Palais Bellevue kein exklusiver Grimm-Standort mehr (Nachfolgenutzung muss noch definiert werden)

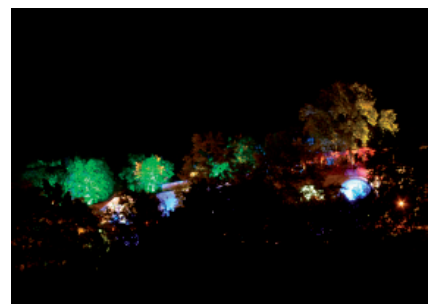
Die Budgets bzw. die ermittelten Investitionskosten und die zu erwartenden laufenden Kosten sind im Anhang (01-11 und 01-12), gegliedert nach Standortsszenario und Einzelgebäude, aufgeführt.



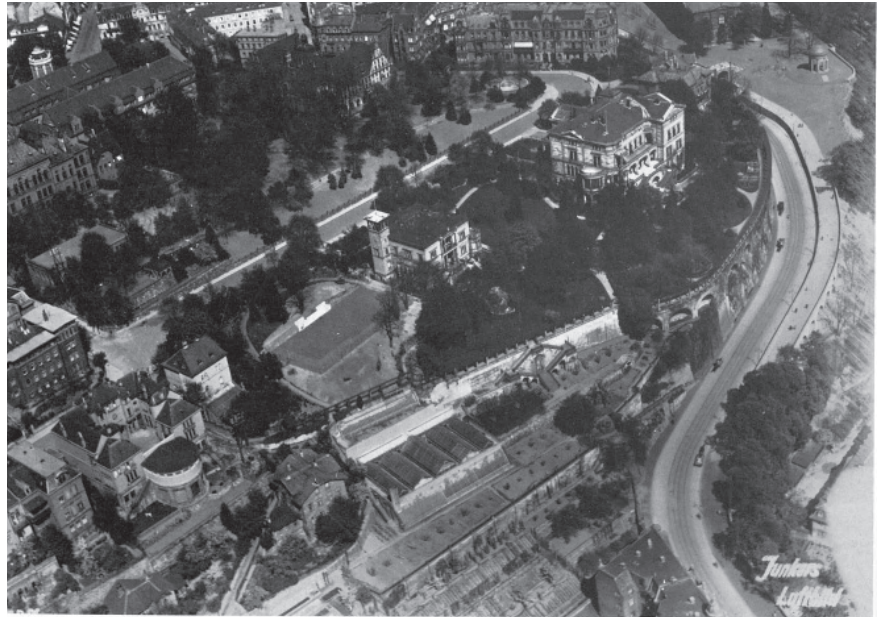
Ruine einer Henschelvilla auf dem Weinberg



Weinbergpark mit Pergola



Illuminierter Weinberg (2007)



Luftbild Vorkriegssituation des Weinberges, Quelle: Stadtmuseum Kassel

Der Abwägungsprozess beider Standortkonzepte hatte zum Ergebnis, dass das Standortszenario B Basis der weiteren Betrachtungen sein soll. Mit dem Land Hessen wurde darüber hinaus vereinbart, dass die Erweiterung des Brüder Grimm-Museums in Verbindung mit einem Neubau des Deutschen Tapetenmuseums am Standort Weinberg entwickelt werden soll.

Um die Realisierbarkeit sicherzustellen, sind bereits Untersuchungen (Baurecht und Baugrund) zur Bebaubarkeit des präferierten Teils des Weinbergs in Gang gesetzt worden.

### **Umsetzungsschritte**

Bis zur Fertigstellung des Museumsneubaus auf dem Weinberg soll das Palais Bellevue einschließlich Nebengebäude vorübergehender Standort des Brüder Grimm-Museums sein.

Langfristige Nutzungsperspektive für das Palais Bellevue kann ein multifunktionales, kulturelles Grimm-Veranstaltungszentrum sein, das Verwaltungs- und städtischen Repräsentationszwecken dienen kann, aber auch zur Forschungsstätte mit Konferenz- und Ausstellungsfunktionen ausgelegt werden kann. Das künftige Nutzungsprofil des Palais Bellevue ist jedoch noch zu konkretisieren, um die Instandsetzung entsprechend nutzungsspezifisch auszurichten.

Da derzeit nicht sichergestellt werden kann, dass der Neubau des Brüder Grimm-Museums bis zum 250-jährigen Jubiläum der Kinder- und Hausmärchen fertig gestellt sein wird, ergeben sich notwendigerweise folgende vier denkbare Umsetzungsschritte:

## Nutzungsverteilung während Umsetzung

### Phase I ab 2009

- Instandsetzung des Nebengebäudes
- Herrichten des Erdgeschosses als Veranstaltungsraum mit Bezug zum Garten
- Temporäre Museumsnutzung von Flächen im Südflügel des Kulturbahnhofs
- Auslobung Realisierungswettbewerb BGM (DTM) am Weinberg



Phase I ab 2009

### Phase II ab 2010

- Interimsphase für das Nebengebäude: Einzug der Verwaltung und der Bibliothek
- Instandsetzung des Palais Bellevue (Treppe, Aufzug, Raumbereiche ehem. ILSG, Verlagerung der Toiletten ins Untergeschoss)



Phase II ab 2010

### Phase III ab 2011

- Interimsphase für das Palais Bellevue; Einzug der Ausstellungsflächen in die beiden ersten Obergeschosse (ca. 450 m<sup>2</sup>) des Palais Bellevue
- provisorisches Informationszentrum und Shop im Erdgeschoss
- Teilumzug der Verwaltung ins Dachgeschoss des Bellevue; dadurch Veranstaltungsraum im Nebengebäude für Zweckbestimmung verfügbar
- Realisierung des Museumsbaus am Weinberg



Phase III ab 2011

### Phase IV ab 2013/2014

- Einzug des Brüder Grimm-Museums in den Museumsneubau am Weinberg
- Folgenutzung Palais Bellevue (allgemeine städtische, kulturelle Nutzungen)



Phase IV ab 2013/2014

## 02.01.5 Raumprogramm und Nutzungsverteilung

**Neubau am Weinberg** (s. Anlage 1-10, Raumprogramm Fassung 010 B.1)

**Nutzungskonzept B.1** (s. Anlage 1-13)

Für das Brüder Grimm-Museum sind insgesamt 1.515 m<sup>2</sup> Ausstellungsfläche, inklusive Schautresor für das Weltdokumentenerbe und sog. ‚kleiner Märchenwelt‘ (ca. 700 m<sup>2</sup>) vorgesehen. Zusammen mit den ergänzenden Nutzungen wie Besucherservice und Verwaltungsflächen umfassen die Nutzflächen insgesamt 3.400 m<sup>2</sup> (BGF = ca. 5.400 m<sup>2</sup>).

Die vollständige Unterbringung des Raumprogramms des BGM auf dem Weinberg schafft ein neues und signifikantes Zentrum für die Brüder Grimm-Aktivitäten in Kassel. Gleichzeitig bedeutet sie eine deutliche Reduzierung der erforderlichen Flächen, da parallel für mehrere Standorte ausgewiesenen Flächen für gebäudespezifische Nutzungen und Besucherservice nunmehr entfallen.

Angesichts der besonderen Attraktivität des Standortes ist anstelle eines Bistros ein Museumscafé ins Raumprogramm aufgenommen worden.

Zur Unterstützung und Förderung der Kinder- und Jugendarbeit sind Veranstaltungsflächen mit ca. 120 m<sup>2</sup> berücksichtigt. Der Veranstaltungs-





saal kann neben der Nutzung für die Grimmaktivitäten auch von anderen Nutzern belegt werden.

Neben den zentralen städtischen Depotflächen sind für den über den Museumsbetrieb hinausgehende erforderliche Lagerungsmöglichkeiten vorgesehen.

**Nutzungskonzept B.2** (s. Anlage 1-14)

Eine mögliche Erweiterung der Nutzungskonzeption B.1 um die sog. ‚große Märchenwelt‘ geht von weiteren 2.280 m<sup>2</sup> Bewegungs- und Ausstellungsflächen für zusätzliche ca. 165.000 Besucher pro Jahr aus. Diese Erweiterungsoption erfordert zusätzliche Service- und Besucherflächen. Daraus leitet sich eine zusätzliche Nutzfläche von insgesamt 2.860 m<sup>2</sup> ab (BGF<sub>zusätzlich</sub> ca. 4.600 m<sup>2</sup>). Diese Gesamtnutzfläche von 6.260 m<sup>2</sup> kann in einem Zuge oder in zwei Bauabschnitten realisiert werden.

Die Realisierungschancen der Erweiterung hängen jedoch ganz entscheidend von der Kubatur ab, die gemäß dem zu entwickelnden Bebauungsplan zusätzlich zu dem zu realisierenden Bauvolumen von BGM (BGF<sub>BGM</sub> ca. 5.400 m<sup>2</sup> und DTM (BGF<sub>DTM</sub> ca. 5.000 m<sup>2</sup>) unter Beibehaltung des parkartigen Charakters auf dem Weinberg möglich ist.



## Nutzungsverteilung

Der überwiegende Teil der Ausstellungs-, Lager und Technikflächen sollte sich unterhalb der Parkoberfläche befinden. Ein Café in den ‚geöffneten‘ Stützmauerbögen böte einen weiten Blick über die Karlsau. Zugänge wären auf drei Ebenen des Gebäudes möglich (Straßenebene, Parkebene und Ebene der Fußgängerbrücke über die Frankfurter Straße) und ließen sich in einem zentralen Eingangsbereich zusammenfassen, in dem die Höhenunterschiede der Topografie durch Aufzüge barrierefrei überwunden würden. Verwaltungs- und Veranstaltungsflächen wären im oberirdischen Gebäudeteil untergebracht.

### 02.01.6 Umsetzung

Zur Wettbewerbsvorbereitung für die Errichtung des Neubaus am Weinberg sind die Rahmenbedingungen am Standort zu klären. Ein Verfahren zur Erlangung des Baurechts und die Untersuchung des Baugrundes sind bereits eingeleitet worden. Weiterhin ist zu definieren, in welchem Umfang das BGM auf dem Weinbergpark entwickelt werden soll (Erweiterung um große Märchenwelt, ggf. als 2. Bauabschnitt). Es ist zu prüfen, inwieweit eine thematische und bauliche Nähe zum dort angedachten Deutschen Tapetenmuseum sinnvoll und verträglich ist.

Für die Erhaltung des parkartigen Charakters der Weinbergflächen ist es erforderlich, eine Obergrenze für die oberirdische Kubatur zu definieren.

### Kosten

Für die Instandsetzung des Palais Bellevue und des Nebengebäudes zur Herrichtung der geplanten Nutzung als multifunktional kultureller Veranstaltungsort ist ein Budget von EUR ca. 1,9 Mio. vorgesehen. Um die erforderlichen Baumaßnahmen zu identifizieren und die genauen Kosten zu ermitteln, ist jedoch noch eine detaillierte Untersuchung erforderlich.

Die für den Neubau des BGM am Weinberg (Lösung B.1) ermittelten Investitionskosten belaufen sich auf EUR ca. 14,5 Mio. (incl. Planungskosten, Ausstellungsausstattung, Baugrunderschwernisse). Neben den einzusetzenden städtischen Haushaltsmitteln ist die Beantragung von zusätzlichen Fördermitteln (EFRE) vorgesehen. Für die Umsetzung eines Bräder Grimm-Museums mit großer Märchenwelt und damit weiterer ca. 2.300 m<sup>2</sup> Ausstellungsfläche (Lösung B.2), würden Investitionen in Höhe von EUR ca. 25,8 Mio. erforderlich.

### Daten im Überblick

Ausstellungsfläche (ist soll B.1)	642 m <sup>2</sup>   <b>1.515 m<sup>2</sup></b>
Nutzfläche (incl. Nebengeb.) (ist soll B.1)	1.227 m <sup>2</sup>   <b>3.400 m<sup>2</sup></b>
Neueröffnung geplant für	2014
Personal in VZÄ (ist soll B.1)	4,67   <b>7,5</b>





## 02.02 Stadtmuseum Kassel [SMK]

### 02.02.1 Das Stadtmuseum in Kassel

Das Stadtmuseum Kassel zeigt die wechselvolle Geschichte der durch den Zweiten Weltkrieg weitgehend zerstörten Residenz- und Regierungstadt Kassel. Präsentiert werden die Anfänge bis in die Gegenwart mit besonderer Berücksichtigung der Alltags-, Industrie- und Sozialgeschichte und unter Einbeziehung der eingemeindeten ehemaligen Dörfer. Dreißig Jahre nach seiner Gründung verfügt das Stadtmuseum über einen umfangreichen Sammlungsbestand von ca. 60.000 Objekten unterschiedlicher Beschaffenheit, die es in seinen wertvollsten und wichtigsten Teilen Stiftungen Kasseler Bürger zu verdanken hat.

Durch zahlreiche Ausstellungen, Publikationen und Veranstaltungsprogramme mit breitem Themenspektrum hat sich das Stadtmuseum als unverzichtbares Forum der städtischen Erinnerungskultur Kassels entwickelt und selbst international fachliche Anerkennung geerntet. Seine Stärke beruht auf seiner Offenheit für alle an der Geschichte Kassels interessierten Menschen: Alt- und Neubürger, unabhängig von Herkunft, Jahrgang,



Profession oder Bildungsgrad. Mit seinem Förderverein ‚Freunde des Stadtmuseums Kassel e.V.‘ ist es ihm gelungen, ehrenamtliches Engagement in einem der mitgliederstärksten Museumsvereine Deutschlands zu bündeln. Gemäß seines hohen Bildungsauftrags, insbesondere auch für Kinder und Jugendliche, hat seit 2006 die Museumspädagogik Verstärkung erfahren. Die Jahresfrequenz von 15.000 Besucherinnen und Besuchern soll deutlich gesteigert werden.

## 02.02.2 Das Stadtmuseum im Kunsthaus

Leitung Dr. Cornelia Dörr (seit 2007)

Nutzfläche	1.138 m <sup>2</sup>
Ausstellungsfläche	680 m <sup>2</sup>
Betriebskosten 2006	EUR 543.926,--
Besucherszahl 2006	15.000
Ein Besucher kostet die Stadt im Jahr	EUR 36,--
Gründung des SMK	1979
Nutzung als SMK seit	1979
Priorität	P1

Das ursprünglich Kunst- und Kulturhaus genannte Objekt am Ständeplatz wurde 1869 nach Plänen des Berliner Architekten Albert Scholtz als zweigeschossiges Gebäude mit Ziegelmauerwerk und Flachdach im Stil des Historismus errichtet und diente verschiedenen Kasseler Vereinen zur gemeinsamen Nutzung. Es wurde bereits wenige Jahre später von der Stadt Kassel übernommen und um ein drittes Geschoss erweitert. Im zweiten Weltkrieg wurde es bis auf die Fassaden fast vollständig zerstört und 1955 in vereinfachter Form wieder aufgebaut.

Das Gebäude ist aufgrund seiner geometrischen Struktur (geringe Gebäudetiefe von ca. 7,5 m und 9,5 m, unzusammenhängende Flächen) nur bedingt für eine zeitgemäße museale Nutzung geeignet.

Bis zu seiner heutigen Nutzung als Stadtmuseum (seit 1979) hat das Gebäude u.a. als Kunsthaus, Knabenschule, Kunstverein, Volkshochschule und documenta-Archiv gedient.

### Sammlungsbestände und Ausstellung

Die historisch-kulturhistorischen Sammlungsbestände des Stadtmuseums – mehrheitlich Stiftungen und Schenkungen – sind sehr heterogen und reichen vom Mittelalter bis in die Gegenwart. Neben zahlreichen Gemälden, Grafiken, Fotografien (vor allem Stadtansichten und Porträts), kirchlichem Gerät und seltenen Judaica, Textilien, Möbeln und anderen Objekten des Kasseler Kunsthandwerks werden vielfältige Zeugnisse der Sozial- und Alltagskultur des Industriezeitalters bewahrt. Spezifische Ausstellungsstücke bilden neben besonders anschaulichen Stadtmodellen u.a. auch Relikte der Bombennächte des Zweiten Weltkrieges, ‚Notprodukte‘ des Wiederaufbaus oder Architekturfragmente verloren gegangener historischer Gebäude.

Gezielt erweitert werden soll künftig vor allem der Bestand zur politischen Geschichte seit 1955.



Aktuelles Foto Kunsthaus am Ständeplatz



Historisches Foto des Vorkriegszustandes des Kunsthauses

Die gegenwärtig auf einer Fläche von ca. 500 m<sup>2</sup> beengt untergebrachte Dauerausstellung konnte wegen anderweitiger Nutzungen des Gebäudes nur stufenweise und in größeren zeitlichen Abständen verwirklicht werden. Verteilt über zwei Stockwerke – einschließlich Präsentation im Treppenaufgang - werden gezeigt:

- Die Stadtentwicklung Kassels von ihren Anfängen bis zum 18. Jh.
- Biedermeier, Verfassungskämpfe und Industrialisierung im 19. Jh.
- Gründerzeit im Kaiserreich bis zur ‚Jahrtausendfeier‘ 1913
- Eintritt in den 1. Weltkrieg, Weimarer Republik, Nationalsozialismus, Kriegszerstörung und Wiederaufbau bis zum Stichtatum 1955.

Eine gewünschte Ausweitung der Bereiche Mittelalter und Reformation wie eine Fortführung der jüngeren Zeitgeschichte sind aufgrund des eingeschränkten Flächenangebotes derzeit nicht möglich.

### **Baulicher Zustand und räumliche Situation des Stadtmuseum**

Das im Krieg bis auf die Fassaden zu Ständeplatz und Wilhelmstraße zerstörte, 1955 aus Trümmerschutt zu Teilen wieder errichtete Gebäude seit 1979 sukzessive durch das Stadtmuseum genutzt, weist eine Vielzahl von Mängeln auf, die den Museumsbetrieb einschränken:

- beschränktes Flächenangebot zur Präsentation der Sammlungsbestände in der Dauerausstellung, zu kleine Wechselausstellungsfläche
- kleinteilige Raumstruktur in den Ausstellungsräumen
- keine Rundgangsmöglichkeit
- Veranstaltungsraum schlecht erschlossen
- Wechselausstellung in isolierter Lage
- mangelhafter baulicher und vorbeugender Brandschutz (u.a. provisorische, notwendige Treppe im Hof)
- fehlende Dämmung (Fassade und Dach) u.a. auch Überhitzung der Räume (insbesondere der Wechselausstellungsfläche im Dachgeschoss)
- zum Teil einfachverglaste Fenster in den Fassaden
- aufwändige Raumkonditionierung (Befeuchter/Entfeuchter/Lichtschutz)
- teilweise provisorische und defekte Ausstellungstechnik
- überalterte Beleuchtungstechnik und Elektrik
- überaltetes Heizungsnetz



Ausstellung mit Stadtmodell (aktuell)



Ausstellungsstück; altes Filmvorführgerät



Ausstellungsraum im 2. OG

- feuchte Kellerräume
- in weiten Teilen überalterte Bodenbeläge
- überwiegend defekte Vitrinenausstattung
- fehlendes plausibles Leitsystem

Durch das zwischen den Ausstellungsbereichen angeordnete Treppenhäuser wird die Besucherführung erschwert. Die Zuschnitte der einzelnen Ausstellungsräume schränken die Nutzungsmöglichkeiten weiter ein.

Verwaltungsflächen, Werkstatt und Archivbereiche sind im Gebäude ungünstig oder schwer zugänglich untergebracht, wodurch die interne Kommunikation und Abstimmung beeinträchtigt wird.

Die grundsätzliche Instandsetzungsbedürftigkeit sowie die Notwendigkeit der baulichen und technischen Anpassung an einen modernen Museumsbetrieb sind daher zwingend geboten.

Die Fassaden am Ständeplatz und zur Wilhelmstraße sind als Kulturdenkmal in der Kasseler Denkmaltopographie eingetragen. Alle übrigen Baustrukturen und -elemente können überplant werden.

Zur Erweiterung der Nutzfläche des Museums sind bereits 1994 seitens des Hochbauamtes der Stadt Kassel Lösungen zur Bebauung der dreieckförmigen Hoffläche vorgelegt worden, die jedoch nicht zur Ausführung gekommen sind.

Die Erweiterung und Umgestaltung des Gebäudes war bereits mehrfach Aufgabenstellung für Projekte und Diplomarbeiten des Fachbereichs Architektur der Universität Kassel. Jüngste Projekte wurden Anfang 2008 unter der Leitung von Prof. P. Oswald erarbeitet und im Stadtmuseum der Öffentlichkeit vorgestellt.

### 02.02.3 Perspektive des Stadtmuseums

Aufgrund des oben beschriebenen baulichen Zustandes des Gebäudes und der nicht zeitgemäßen Ausstellungsgestaltung und Ausstattung ist vom Magistrat der Stadt Kassel dringender Handlungsbedarf festgestellt worden. Im Hinblick auf die anstehende Jubiläumsfeier zur 1.100-jährigen Ersterwähnung der Stadt Kassel im Jahr 2013, ist eine Fertigstellung der Arbeiten und die Neueröffnung eines modernen und attraktiven stadthistorischen Museums in 2012 vorgesehen.

### Inhaltliche Ausrichtung und Präsentation

Das Stadtmuseum Kassel will attraktives, lebendiges und kommunikatives Zentrum der Kasseler Erinnerungskultur sein und nachhaltig zur Identitätsstiftung der Bürger und Bürgerinnen beitragen. Ziel ist es, diesen Anspruch künftig weiter zu entwickeln und zu profilieren.



Historischer Stich des Originalzustandes des Kunsthauses



Foto des kriegszerstörten Kunsthauses



Abbildung des ursprünglichen Erdgeschossgrundrisses



Im Werkstattgespräch Stadtmuseum wurden folgende Anregungen und Empfehlungen herausgearbeitet:

- Das Stadtmuseum soll Kassels Geschichte erlebbar erzählen. Wichtige Themen der Stadtgeschichte sollen in Ausschnitten („einzelne Zeitfenster öffnen“) hervorgehoben werden
- Inszenierung am Objekt, um eine emotionale Identifikation und Bindung zu evozieren (Kontextualisierung)
- Alltagsgeschichte als Stärke des Museumskonzepts herausarbeiten
- Region bei der inhaltlichen Ausrichtung und dem Ausstellungs- und Veranstaltungsprogramm einbeziehen
- Inhaltlich sollte eine Abstimmung mit dem Landesmuseum erzielt werden

### **Neustrukturierung der Dauerausstellung**

Die geplante neue Strukturierung der Hauptabteilungen des historischen Rundgangs im zukünftigen Stadtmuseum Kassel folgt der Idee, entscheidende Epochen, Ereignisse und Entwicklungen der Stadtgeschichte allgemein verständlich zu behandeln und damit verschiedene Zielgruppen erreichen zu können. Derzeit sind vier Stationen mit nachfolgenden Arbeitstiteln vorgesehenen:

- Die versunkene Stadt
- Die verordnete Stadt
- Vom Untertanen zum Bürger
- Krieg und Frieden

Es ist Ziel, die Stationen des chronologischen Rundgangs durch eine Vielzahl wechselnder Begleitpräsentationen mit unterschiedlichen thematischen Schwerpunkten zu bereichern und zu kommentieren. Nicht nur hinsichtlich Gestaltung der Hauptabteilungen, sondern auch der bei baulichen Ausgestaltung sind insbesondere in Bezug auf Bauplastik und Modelle raumgreifende ‚Schlüsselexponate‘ zu berücksichtigen<sup>(1)</sup>.

### **Zielgruppen**

Zielgruppen des Stadtmuseums sind alle Bürgerinnen und Bürger aus Stadt und Region, Kinder und Jugendliche, sowie Besucher der Stadt. Wegen seines speziellen Bildungsauftrages bietet es zudem vielfältige Angebote für Gruppen, Schulen, Universität, Einrichtungen, Vereine, Initiativen Verbände und Firmen. Das Stadtmuseum motiviert dank seines Fördervereins ‚Freunde des Stadtmuseums e.V.‘ in vielerlei Hinsicht zu ehrenamtlichem Engagement, Spenden wie Stiftungen und einem Dialog der Generationen. Die enge wie erfolgreiche Zusammenarbeit wird im Sinne einer zukunftsorientierten Besucherentwicklung („Audience development“) weiter intensiviert. Es wird erwartet, dass in den neuen Räumlichkeiten und durch die neuen Präsentationen bis zu 50.000 Besucher pro Jahr angesprochen werden können.

---

<sup>1</sup> weitere Ausführungen siehe Anhang: ‚Stadtmuseum Kassel - Konzeptionelle Rahmenbedingungen und Schwerpunkte zur inhaltlichen und baulichen Entwicklung‘, April 2008

## Personal

Das Stadtmuseum ist derzeit mit folgenden fünf Vollzeitstellen ausgestattet:

- Museumsleiterin
- Wissenschaftlicher Mitarbeiter/stellv. Leitung
- Museologe/Museumspädagoge
- Sekretärin
- Hausmeister/Ausstellungstechnik

Wichtige Unterstützung erfährt die Arbeit des Stadtmuseums durch ehrenamtliche Mitarbeiter aus dem Verein der ‚Freunde des Stadtmuseums‘. Diese Unterstützung ist wesentliches Rückgrat der Aktivitäten des SMK. Die personelle Ausstattung ist jedoch knapp bemessen. Die Bereitstellung von Kassen- und Aufsichtspersonal wird durch externe Dienstleister übernommen.

Zu Organisation und Betrieb der geplanten (offenen) Bibliothek würde die Einrichtung einer Stelle ‚Sachbearbeitung‘ erforderlich. Zur Erarbeitung von Wechsellausstellungen sollten verstärkt auch externe Wissenschaftlern und Kustoden heran gezogen werden können. In Hinsicht auf das geplante Informationszentrum zur Stadtgeschichte („Marktplatz“) im Foyer und der Steigerung der Effektivität verschiedener Serviceleistungen (z.B. Fotorecherchen) ist eine intensive Kooperation mit dem Stadtarchiv geplant.

## Vernetzung

Das Stadtmuseum ist Ort inhaltlicher und organisatorischer Verknüpfungen mit anderen Museen und kulturellen Einrichtungen, zu allererst in Stadt und Region, darüber hinaus aber auch auf landesweiter, nationaler und internationaler Ebene (zum Beispiel Städtepartnerschaften). Hinsichtlich der Organisation von Ausstellungen besteht Austausch mit den Museen des Landkreises, Archiven der Stadt Kassel, den verschiedenen Einrichtungen der ‚Museumslandschaft Hessen Kassel‘, hier vor allem mit dem Hessischen Landesmuseum, dem Hessischen Staatsarchiv Marburg, der Universitätsbibliothek Kassel, der Historischen Kommission für Hessen sowie weiteren Netzwerken (NINO), Heimat- und Geschichtsvereinen der Region Nordhessen. Zukünftig sollen besonders die Kooperationen mit Universitäten und Schulen gestärkt werden.



Blick in die Wilhelmstraße/Karlskirche



Foto des Druselturmes in der Innenstadt

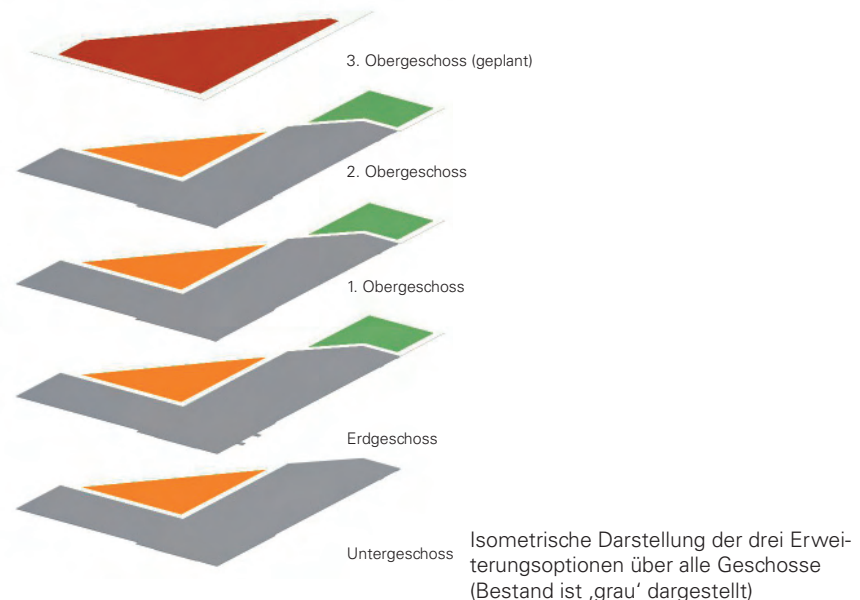
#### 02.02.4 Standort und Nutzung

Das Stadtmuseum ist Teil eines durch Landeszentralbank und Ständehaus bestehenden, Raum bildenden Ensembles am Ständeplatz und befindet sich am Ende der Wilhelmstraße, deren gegenüberliegender Pol durch die Karlskirche (1698/1710) gebildet wird.

Das im Zuge der Masterplanentwicklung durchgeführte Werkstattgespräch zum Stadtmuseum hatte nach intensiv geführter Diskussion die Bestätigung des derzeitigen Standortes im (wiederaufgebauten) Kunsthaus zum Ergebnis, trotz beengter Grundstücksverhältnisse und damit eingeschränkten Erweiterungspotenzialen sowie mangelnder räumlicher Vernetzung innerhalb eines Kultur-Clusters. Diese Entscheidung ist wesentlich auch Ergebnis enger emotionaler Bindung der Mitglieder des Museumsvereins an den von ihnen entwickelten Standort.

Ergebnis des Werkstattgesprächs ist der Wunsch nach zusätzlichen Nutzflächen in Form von Gebäudeerweiterungen des Stadtmuseums. Der Standort bietet zusätzlich zur vorhandenen Nutzfläche von 1.138 m<sup>2</sup> insgesamt drei Erweiterungsoptionen, in denen die zusätzlich zu schaffende Nutzfläche von ca. 800 m<sup>2</sup> untergebracht werden kann (siehe auch Anlage 02-1):





02.1 Option I (orange): Hofüberbauung, Schließen der verbleibenden, dreieckförmigen Grundstücksfläche mit einer Nutzfläche von ca. 468 m<sup>2</sup>

02.2 Option II (grün): Gebäudeverlängerung des Gebäudeflügels Wilhelmstraße mit Möglichkeit der Durchfahrt zur Erschließung der dahinter liegenden Stellflächen, max. Nutzfläche von 210 m<sup>2</sup>

02.3 Option III (rot): Gebäudeaufstockung durch Abtragen des vorhandenen Walmdaches und Herstellen eines ca. 4,5 m hohen Staffelgeschosses, das auch über die hofseitige Überbauung reicht, mit einer Nutzfläche von ca. 325 m<sup>2</sup>.

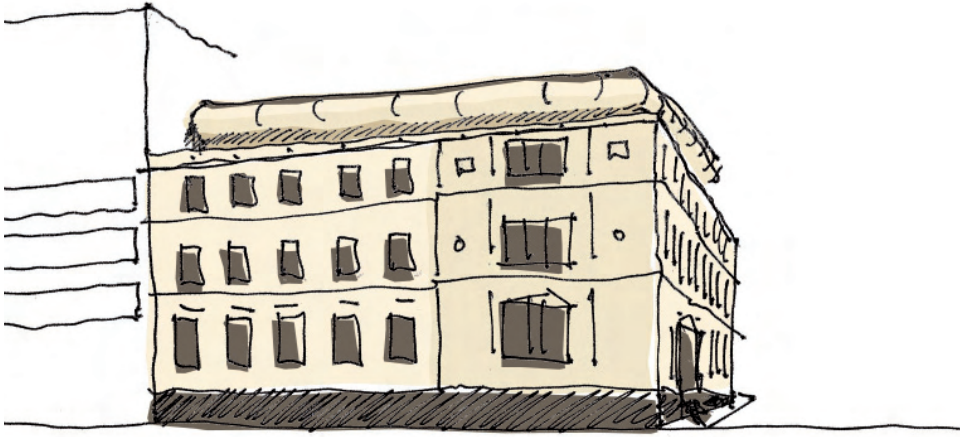
Ferner sind eine Verbesserung der Eingangssituation und eine barrierefreie Erschließung des Museums gewünscht. Die vorgesehene Aufstockung soll dem Bauwerk angemessen und attraktiv gestaltet sein.

Alternativ zur Unterbringung der Funktions- und Verwaltungsräume im Stadtmuseum ist eine Verlagerung dieser Nutzungen zugunsten der Ausstellungsfläche in unmittelbar angrenzende Gebäude (mit direktem Zugang zum Foyerbereich des Stadtmuseums) denkbar. Im Vorfeld der weiteren Planungen muss geprüft werden, ob dazu geeignete Räumlichkeiten verfügbar sind.

Die Überprüfung der Tragfähigkeit des Gebäudes durch das Ingenieurbüro Eisfeld<sup>[1]</sup> hat ergeben, dass die genannten Erweiterungsoptionen nach entsprechender Ertüchtigung des Tragwerks grundsätzlich umsetzbar sind.

Als zusätzlicher Baustein dezentraler Museumsstandorte kann z.B. der gerade wieder instand gesetzte Druselturm dem Stadtmuseum zugeordnet werden.

1 EisfeldIngenieure: Statische Stellungnahme Erweiterung Stadtmuseum, 2/2008



Skizze zu einer möglichen Ausbildung des Dachgeschosses als Staffelgeschoss

### 02.02.5 Raumprogramm und mögliche Nutzungsverteilung

In Abstimmung mit dem Kulturamt, der Museumsleitung und dem Verein der Freunde des Stadtmuseum ist ein Raumprogramm entwickelt worden, das den Anforderungen eines modernen Museums entspricht (siehe Anlage 02-2).

Neben einer Vergrößerung der Wechselausstellungsfläche sind Zuwächse für die Dauerausstellung und die Museumspädagogik berücksichtigt, um ein erweitertes und flexibles Themenangebot gewährleisten und perspektivisch die Entwicklung der Stadt Kassel angemessen präsentieren zu können.

Die Ausstellungsflächen verteilen sich über die drei Vollgeschosse auf die beiden Gebäudeflügel. Denkbar ist folgende Unterbringung:

- I. Die Versunkene Stadt: EG (Flügel Wilhelmstraße) und KG (Flügel Wilhelmstraße und Hoffläche)
- II. Die verordnete Stadt: 1. OG (Flügel Wilhelmstr. und Hoffläche)
- III. Vom Untertan zum Bürger: 1. OG (Flügel Ständeplatz und Hoffläche)
- IV. Krieg und Frieden: 2. OG (Flügel Ständeplatz und Hoffläche)
- Sonderausstellungsraum: 2. OG (Flügel Wilhelmstraße)

Ferner wird eine Neuordnung des Foyerbereiches, als offenes Informationszentrum und Begegnungsfläche mit vielfältigen Serviceangeboten (Auskunft, Shop u.a.) gewünscht, einschließlich Kabinetträumen für ein kleines Schaumagazin (Neuerwerbungen) und stadthistorische Sonderpräsentationen verschiedener Arbeitsgruppen<sup>(1)</sup>.

Im Dachgeschoss könnte der multifunktional einsetzbare Vortragsraum mit angrenzendem, verbessertem Bistrobereich angeordnet werden.

Der Verwaltungsbereich sieht ein vergrößertes Sekretariat, sowie flexibel nutzbare Arbeitsplätze zur Projektarbeit vor.

<sup>1</sup> weitere Ausführungen siehe Anhang: ‚Stadtmuseum Kassel - Konzeptionelle Rahmenbedingungen und Schwerpunkte zur inhaltlichen und baulichen Entwicklung‘, April 2008

## 02.02.6 Umsetzung

Auf dem Weg zur konkreten Umsetzung werden folgende Schritte empfohlen:

- Investitionskostenprüfung und Verifizieren des Projektbudgets, ggf. Anpassung des Raumprogramms
- Beauftragung eines Büros zur Wettbewerbsdurchführung
- Fortschreibung des inhaltlichen Konzepts
- Erstellung eines museologischen und ausstellungstechnischen Anforderungs- und Aufgabenkataloges
- Beauftragung eines Ausstellungsgestalters (zur Unterstützung der Aufgabenbeschreibung)
- Auslobung eines Realisierungswettbewerbs (Architektur und Innenraumgestaltung) zu Instandsetzung und Erweiterung des Stadtmuseum Kassel am Ständeplatz. Hierbei Berücksichtigung der denkmalpflegerischen Belange – insbesondere bezüglich der Aufstockung. Es wird empfohlen eine Vertretung des Denkmalschutzes zur fachlichen Beratung in das Preisgericht zu berufen.
- Auslobung eines Wettbewerbs zur Gestaltung der Ausstellung
- Öffentlichkeit schaffen: Bespielung ‚temporärer‘ Standorte

Die weiteren Schritte werden der Stadtverordnetenversammlung zur Beschlussfassung vorgelegt und anschließend von den Fachämtern unter Einbeziehung externer Fachplaner begleitet und umgesetzt.

Nächster Meilenstein auf dem Weg zur Umsetzung der Instandsetzung und Erweiterung des Stadtmuseums ist im Zuge eines Realisierungswettbewerbs die Auswahl eines Architekturbüros.

### Kosten

Für Instandsetzung und Erweiterung des Stadtmuseums sind jeweils Kosten für die einzelnen Erweiterungsmodule ermittelt worden. So sind in den ermittelten Gesamtkosten (siehe Anlage 02-3) von ca. 7,4 Mio. EUR u.a. Planungsmittel, Kosten für die Ausstellungsausstattung und Umzugskosten enthalten.

### Daten im Überblick

Ausstellungsfläche (ist soll)	680 m <sup>2</sup>   <b>1.100 m<sup>2</sup></b>
Nutzfläche (ist soll)	1.138 m <sup>2</sup>   <b>1.931 m<sup>2</sup></b>
Neueröffnung geplant für	2012
Personal in VZÄ (ist soll)	5,0   <b>6,0</b>

## Schlussbemerkung

Die vom Deutschen Museums Bund und dem ICOM-Deutschland entwickelten ‚Standards für Museen‘ können helfen, die bestehenden Qualitäten in den städtischen Museen weiter zu entwickeln und zu maßstabbildenden Standards auszubauen.

In diesem Zusammenhang sollte geprüft werden, ob die drei Museen und zwei Archive zu einer organisatorischen Einheit zusammengefasst werden könnten. Dies würde die Koordination der thematischen Ausrichtung der Dauer- und Wechselausstellungen, die Steuerung der personellen Ressourcen, die Umsetzung von Qualitätsstandards und vor allem den stärker auszubauenden Bereich des Marketings und der Öffentlichkeitsarbeit ggf. erleichtern.

Für eine kulturwirtschaftlich stärkere Positionierung insbesondere der ‚Marke Grimm‘ (globale Bedeutung, Strahlkraft) wird empfohlen, ein externes Büro für Kulturmarketing mit der Entwicklung einer Konzeption zu beauftragen. Diese sollte abgestimmt sein mit einem noch zu erarbeitenden einheitlichen Erscheinungsbild (Corporate Design) der städtischen Museen.

Im Hinblick auf den gemeinsamen Auftritt der Museumslandschaft Kassel insgesamt wäre z.B. die Einführung eines sich an allen Museumsstandorten wiederholenden Elements („culturecube“) denkbar, das als wiedererkennbares Element die Funktion eines Informationsträgers übernehmen kann und gleichzeitig als gegenseitiger Verweis und als Zeichen der Zusammengehörigkeit fungiert.

Mit den geplanten Maßnahmen soll für die Bürgerinnen und Bürger wie für die Besucherinnen und Besucher der Stadt die herausragende kulturelle Position der Stadt deutlicher sichtbar werden. Dies kann zur Stärkung des Selbstbewusstseins der Kasseler Bürgerinnen und Bürger beitragen, die Attraktivität der Stadt für Neubürger steigern und zusätzliche Sogkraft für Gäste und Touristen ausüben.

Als Standort vieler kreativ Tätigen, seien es die Bereiche Kunst, Design, Architektur oder Wissenschaft, hat Kassel ein hohes Potenzial an Kreativität, Authentizität, Engagement und Leistungsorientierung. Das kreative Potenzial dieser Berufsgruppen wird als entscheidend für die Entwicklung der von Innovation und Talent bestimmten Zukunftsbranchen betrachtet. Sie finden bereits heute in Kassel gute Voraussetzungen zur Umsetzung ihrer besonderen Bedürfnisse wie Freiräume, ephemere Raumangebote und einen hohen Freizeitwert. Die Stärkung des kulturellen Angebots wird wesentlich dazu beitragen, das kreative Milieu in der Stadt auszubauen, neue Talente für Kassel zu interessieren und diese langfristig an den Ort zu binden.



## Stadtreparatur im Zusammenhang mit der Masterplanung

Der Brüder Grimm-Platz ist als städtebaulicher Gelenkpunkt gleichzeitig der (historische) Übergang und Eingang zur Stadt aus Richtung Wilhelmshöhe. Als Platz derzeit nicht erfahrbar, liegt auch die städtebauliche Qualität der näheren Umgebung entlang der Fünffensterstraße weit hinter der historischen Ursprungsabsicht, dem heutigen städtebaulichen wie architektonischen Potenzial sowie der Bedeutung dieser Innenstadtlage zurück.

Die Baublöcke entlang der Fünffensterstraße sind durch eine heterogene und in großen Teilen vernachlässigte und unwirtliche Bausubstanz geprägt. Kriegsschäden sind hier noch offensichtlich, einige Provisorien aus der Nachkriegszeit, Baulücken und unbefriedigende Nutzungsformen prägen das Bild dieses Raumes.

### Brüder Grimm-Platz

Die Neugestaltung und Sichtbarmachung des Brüder Grimm-Platzes ist ein zentrales Ziel der Stadtbildverbesserung. Im Zusammenhang mit Gestaltüberlegungen und ggf. Verkehrswegeänderungen wird empfohlen, den Platz (in Teilen) mit einer Tiefgarage zu unterbauen, um an dieser Stelle der Innenstadt für die Besucher der Museen und der Innenstadt das notwendige Stellplatzangebot zu schaffen. Die topographische Lage ermöglicht eine optimale Erschließung im Bereich der Friedrichsstraße. Diese Maßnahme bietet folgende Perspektiven:

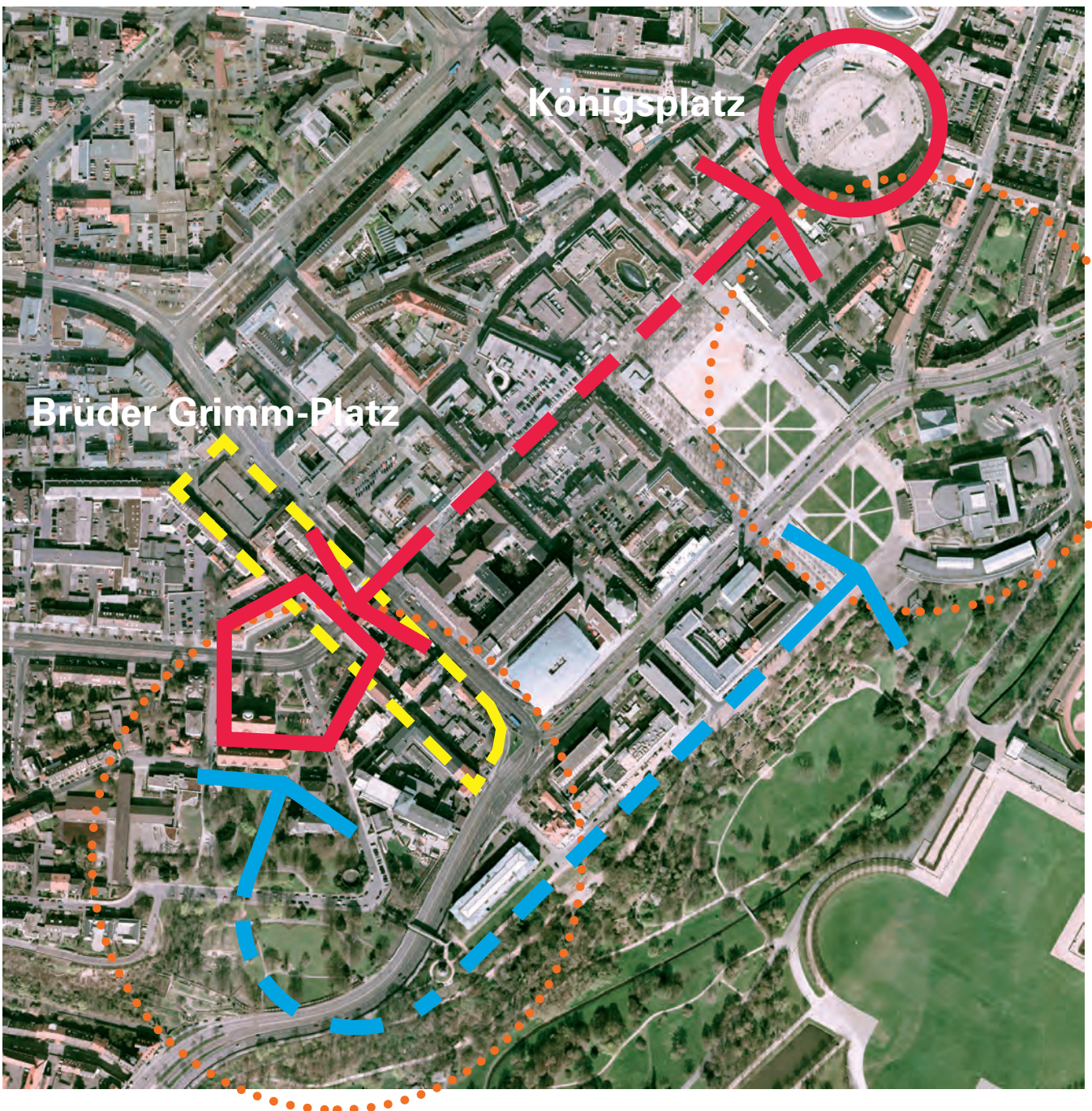
- oberirdisches Parken auf dem Brüder Grimm-Platz nur in geringem Umfang
- Stellplatzlösung für das ‚Museumsquartier Weinberg‘
- Verzicht auf das Parkhaus am Gare-du-Corps-Platz (angemessene Neubebauung möglich)



### Fünffensterstraße

Eine Ausweisung der vier Blöcke entlang der Fünffensterstraße als Sanierungsgebiet im Sinne des § 136 Abs. 1 BauGB eröffnet die Perspektive, eine qualitative Aufwertung des Übergangs von Innenstadt zum Museumsquartier zu schaffen, die Bürgern, Besuchern der Stadt und der zahlreichen Unternehmen und Behörden zu Gute kommt.

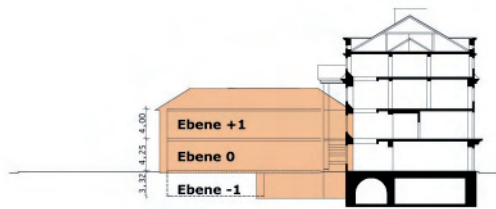
Damit würde der ‚Ringschluss‘ geschaffen, der als Weg über die Schöne Aussicht zum Museumscluster Friedrichsplatz in die Innenstadt führt.



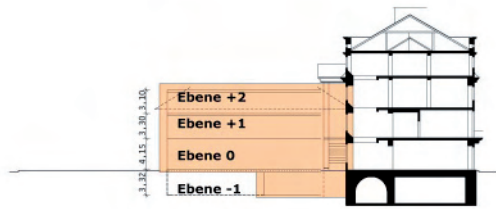


# Anlagen

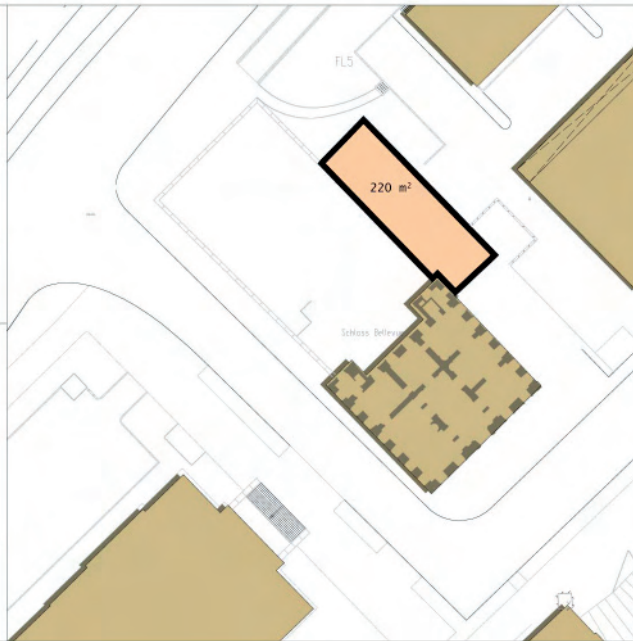
### Anlage 01-1



BGF: 945 m<sup>2</sup>  
NF: ca. 630 m<sup>2</sup>



BGF: 1.260 m<sup>2</sup>  
NF: ca. 840 m<sup>2</sup>



masterplan **städtische museen kassel**

**Flächenpotenzial  
Nebengebäude**  
01.2 BGM  
**OPTION III**

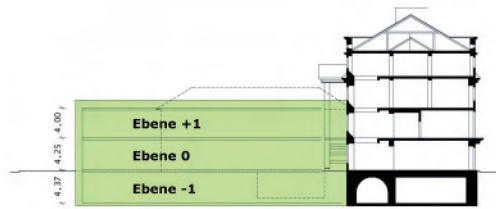
Option IIIa  
Bebaute Fläche: 220 m<sup>2</sup>  
Geschossigkeit: II + UG  
BGF: 550 m<sup>2</sup>  
Faktor BGF/NF: 2,3  
NF<sub>verfügbar</sub> ca. 235 m<sup>2</sup>

Option IIIb  
Bebaute Fläche: 220 m<sup>2</sup>  
Geschossigkeit: III + UG  
BGF: 770 m<sup>2</sup>  
Faktor BGF/NF: 2,3  
NF<sub>verfügbar</sub> ca. 335 m<sup>2</sup>

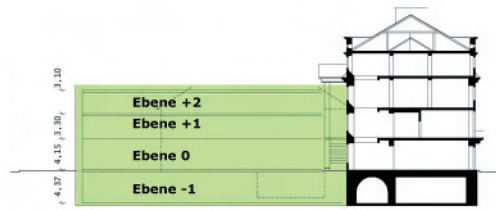
Keine Flächenveränderung im  
Nebengebäude, bzw. Ausbau  
Dachgeschoss

IHHS AG 21.01.2008 Fassung 001

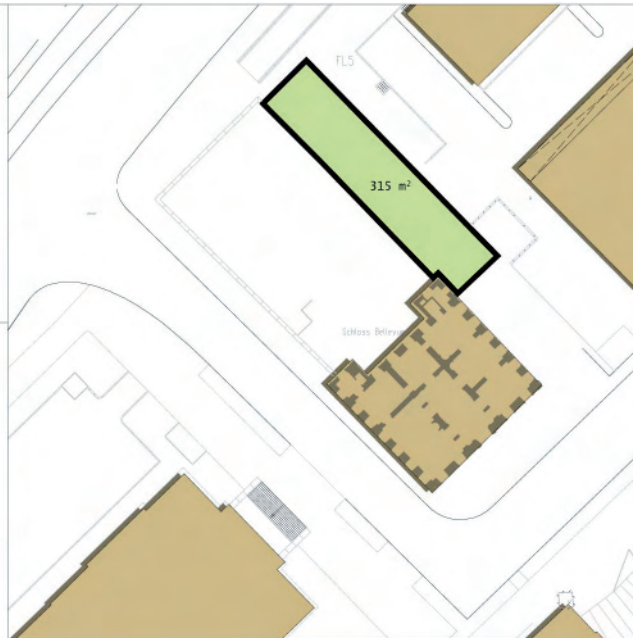
### Anlage 01-2



BGF: 945 m<sup>2</sup>  
NF: ca. 630 m<sup>2</sup>



BGF: 1.260 m<sup>2</sup>  
NF: ca. 840 m<sup>2</sup>



masterplan **städtische museen kassel**

**Flächenpotenzial  
Nebengebäude**  
01.2 BGM  
**OPTION II**

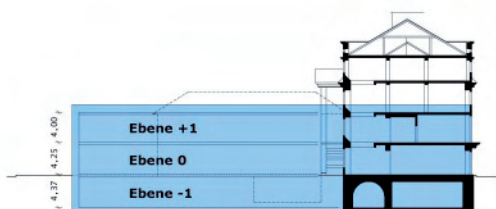
Option IIa  
Bebaute Fläche: 315 m<sup>2</sup>  
Geschossigkeit: II + UG  
BGF: 945 m<sup>2</sup>  
Faktor BGF/NF: 1,5  
NF<sub>verfügbar</sub> ca. 630 m<sup>2</sup>

Option IIb  
Bebaute Fläche: 315 m<sup>2</sup>  
Geschossigkeit: III + UG  
BGF: 1.260 m<sup>2</sup>  
Faktor BGF/NF: 1,5  
NF<sub>verfügbar</sub> ca. 840 m<sup>2</sup>

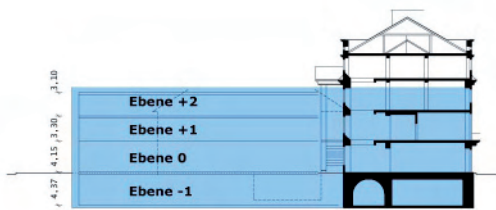
Nebengebäude bis Palais Bellevue,  
Ostfassade Palais Bellevue bleibt frei.  
Grundstückszukauf  
erforderlich.

IHHS AG 21.01.2008 Fassung 001

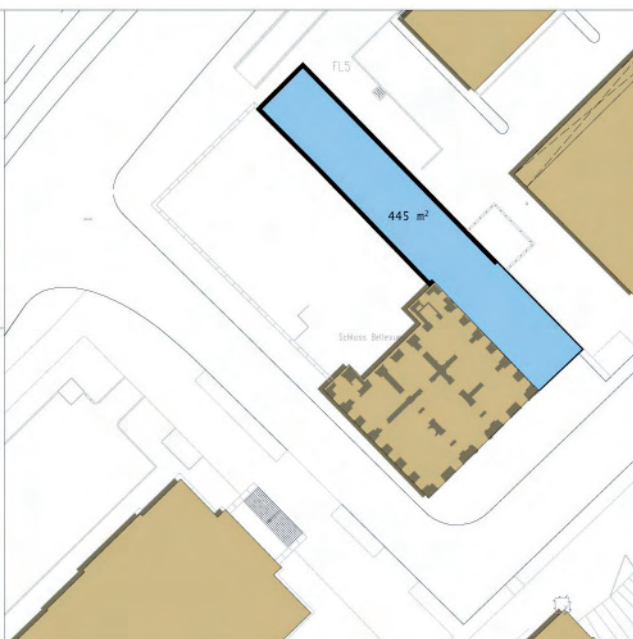
### Anlage 01-3



BGF: 1.780 m<sup>2</sup>  
NF: ca. 890 m<sup>2</sup>



BGF: 1.780 m<sup>2</sup>  
NF: ca. 1.190 m<sup>2</sup>



masterplan **städtische museen kassel**

**Flächenpotenzial  
Nebengebäude**  
01.2 BGM  
**OPTION I**

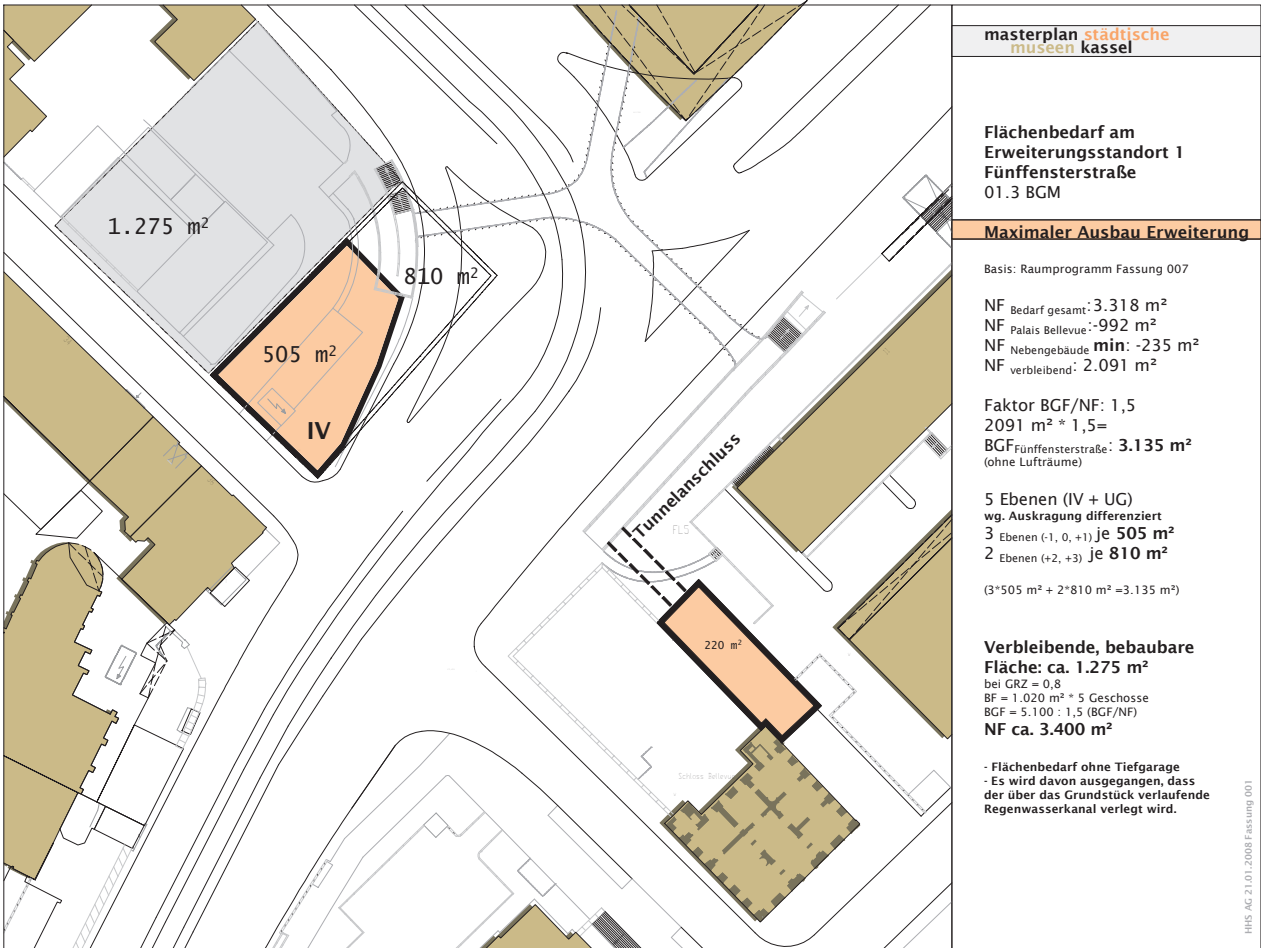
Option Ia  
Bebaute Fläche: 445 m<sup>2</sup>  
Geschossigkeit: II + UG  
BGF: 1.335 m<sup>2</sup>  
Faktor BGF/NF: 1,5  
NF<sub>verfügbar</sub> ca. 890 m<sup>2</sup>

Option Ib  
Bebaute Fläche: 445 m<sup>2</sup>  
Geschossigkeit: III + UG  
BGF: 1.780 m<sup>2</sup>  
Faktor BGF/NF: 1,5  
NF<sub>verfügbar</sub> ca. 1.190 m<sup>2</sup>

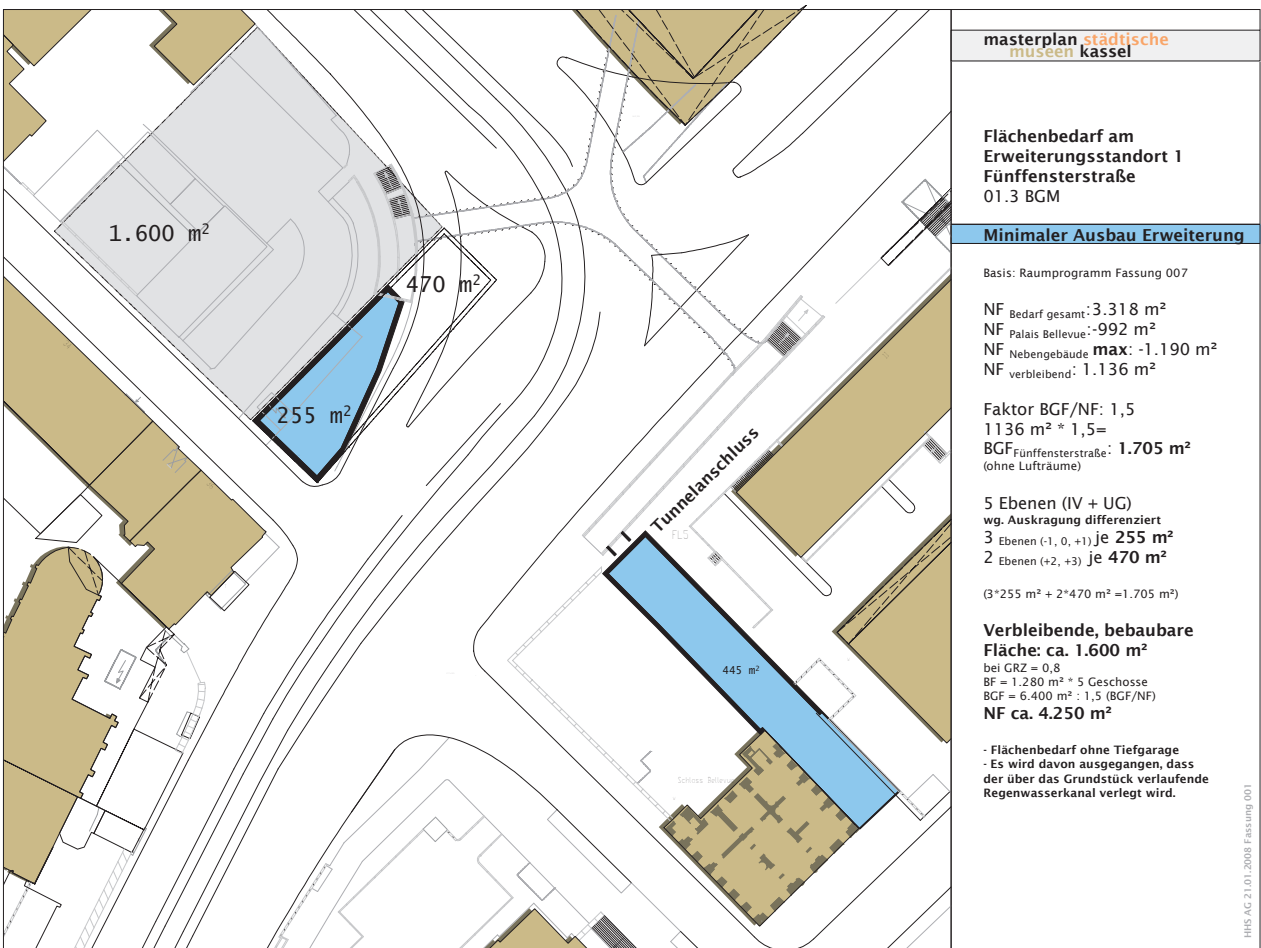
Nebengebäude über die gesamte  
Grundstückslänge, transparente  
Gestaltung vor der Ostfassade  
Palais Bellevue. Grundstückszukauf  
erforderlich.

IHHS AG 21.01.2008 Fassung 001

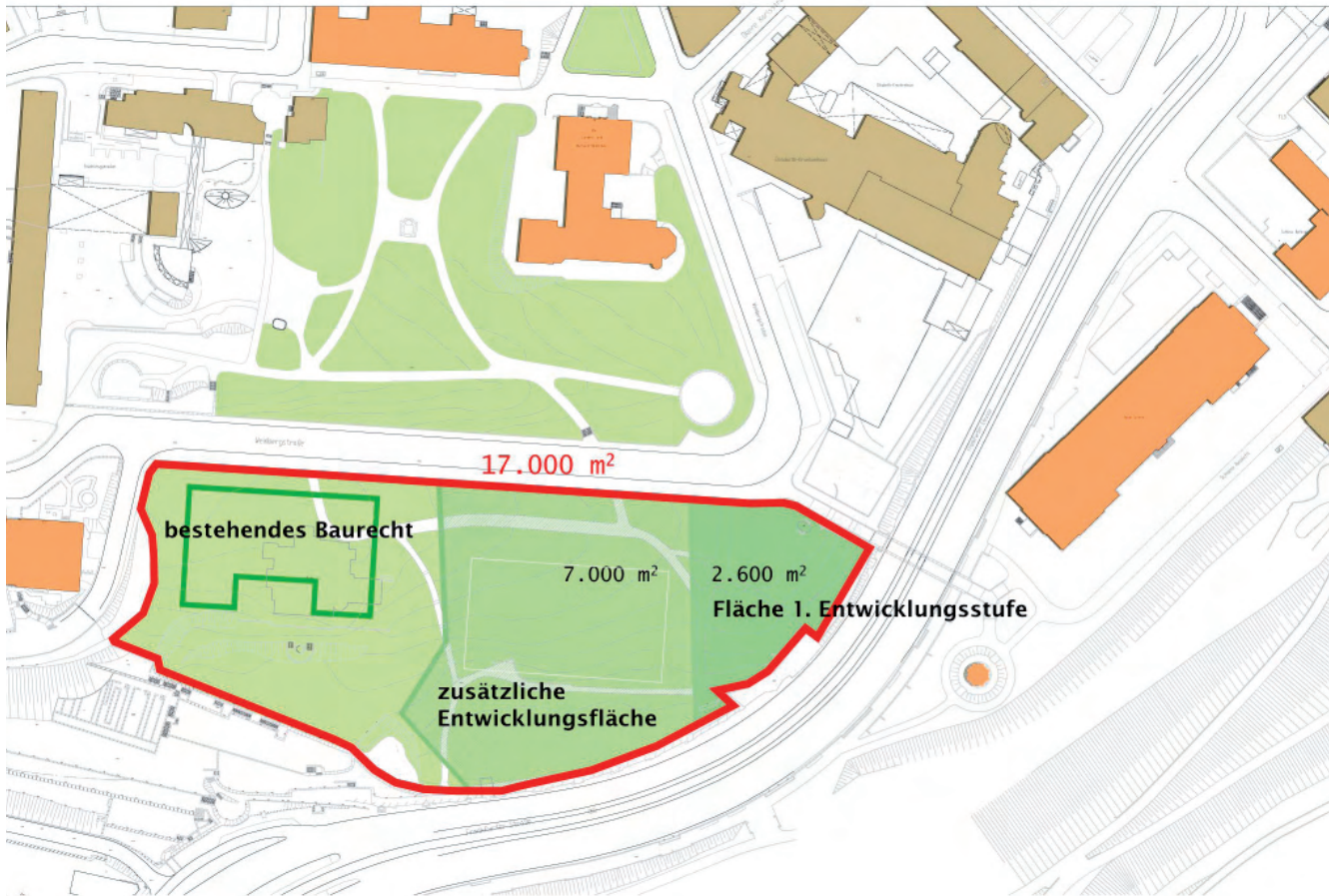
## Anlage 01-4



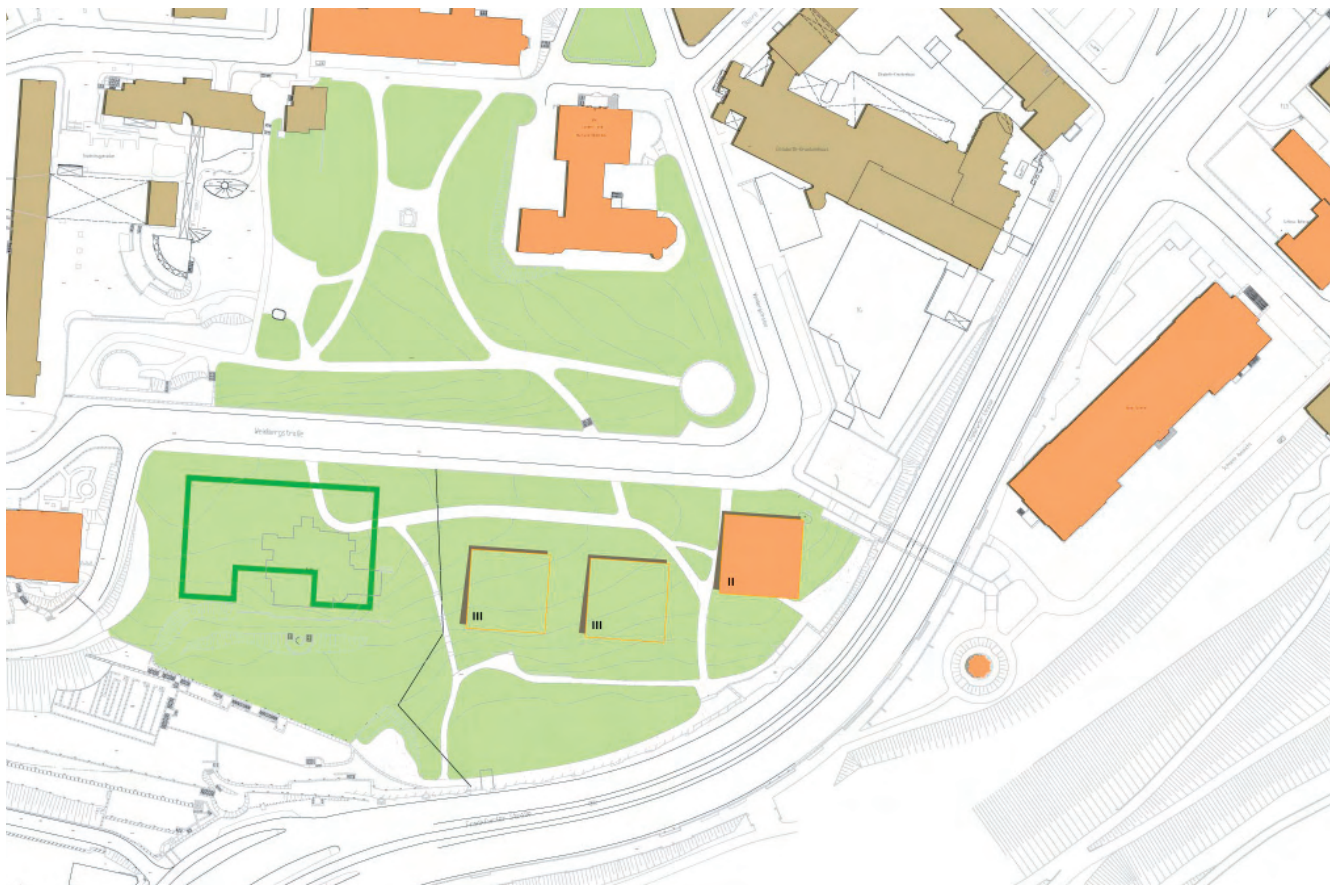
## Anlage 01-5



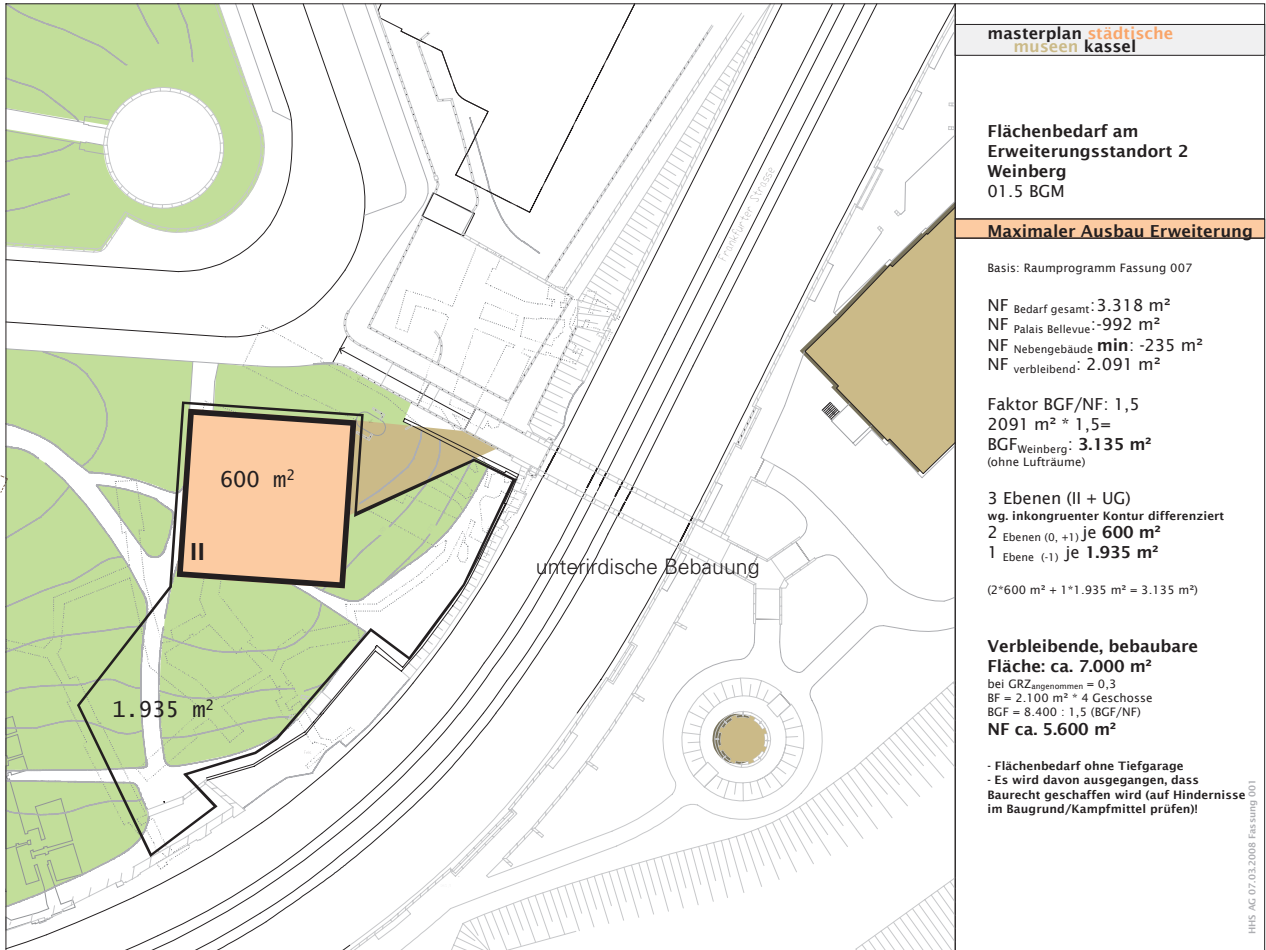
## Anlage 01-6



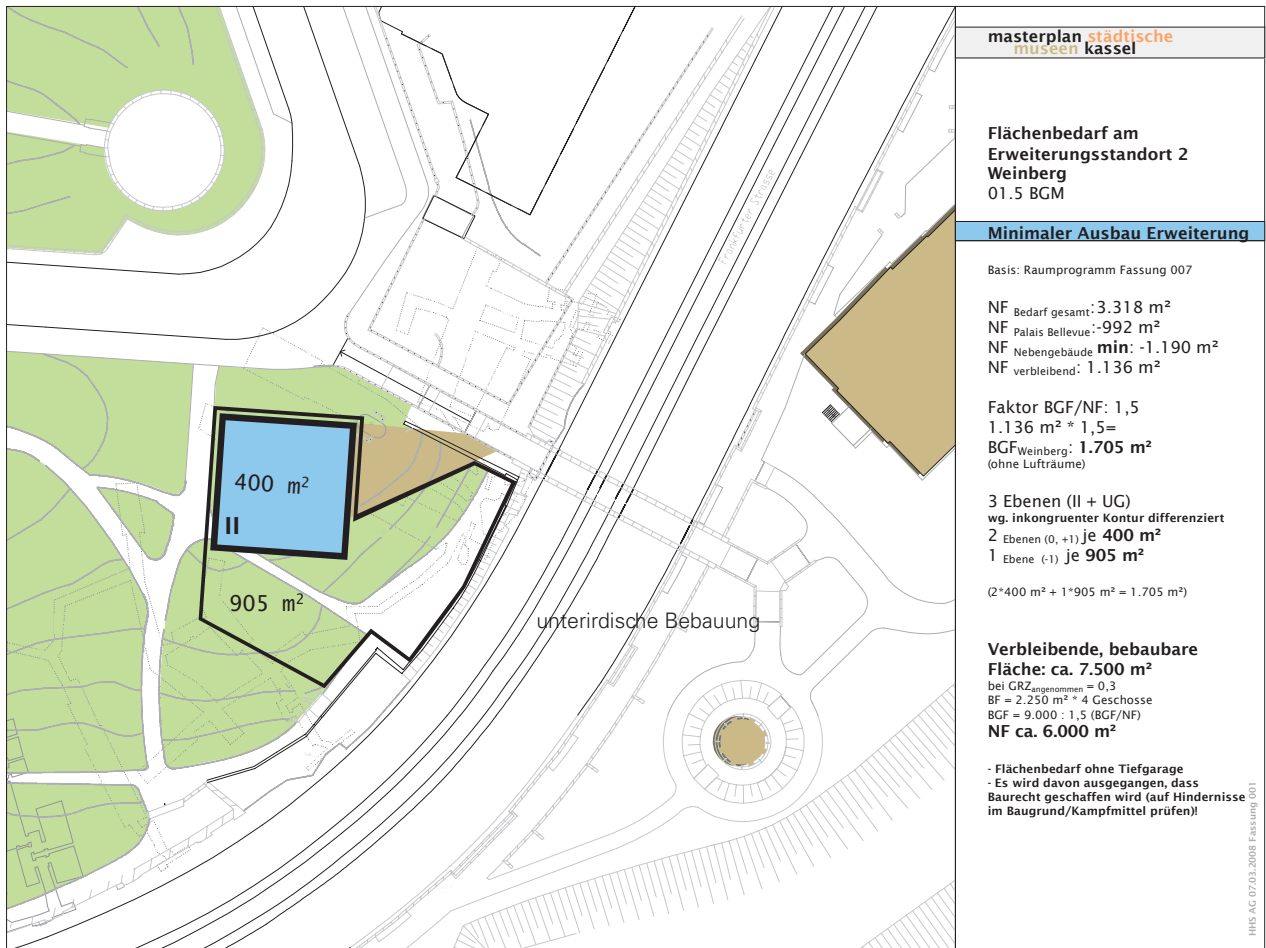
## Anlage 01-7



## Anlage 01-8



## Anlage 01-9




Gesamtsumme Fläche NF [HNF + NNF] <b>3.400 m<sup>2</sup></b>					
	Anz. NE	Größe NE [m <sup>2</sup> ]	Fläche NF [HNF] [m <sup>2</sup> ]	Fläche NF [NNF] [m <sup>2</sup> ]	Fläche TF [m <sup>2</sup> ]
<b>1</b>	<b>Allgemeine Einrichtungen</b>		30,0	17,0	
01.01			Hausdienstraum	12,0	1 AP
01.02			Brandmeldezentrale	6,0	
01.03			Teeküche	6,0	
01.04			Serverraum	6,0	
01.05			Toiletten Personal		8,0
01.06	3	3,0	Putzmittelräume		9,0
<b>2</b>	<b>Verwaltung</b>		189,0		gem. derzeitigem Personal
02.01	1	21,0	Leitung	21,0	1 AP
02.02	1	18,0	Stellv. Leitung	18,0	1 AP
02.03	1	24,0	Sachbearbeitung	24,0	2 AP
02.04	1	24,0	Sekretariat	24,0	1 AP, zus. 2 AP Freiberufler
02.05	1	18,0	Museumspädagoge	18,0	1 AP
02.06	1	18,0	Grafikbüro	18,0	1 AP
02.07			Besprechung/Personalaufenthaltsraum	18,0	mit Küchenzeile
02.08	1	12,0	Kopierer/Lager	12,0	
02.09	3	12,0	Buchhaltung/Vertrieb	36,0	
<b>3</b>	<b>Eingangsbereich</b>		192,0	99,0	
03.01	180	0,3	Garderoben	54,0	incl. Vorflächen
03.02			Foyer	80,0	entwurfsabhängig
03.03			Kasse	12,0	1 AP
03.04			Museumsshop	30,0	
03.05			Lager Museumsshop	20,0	
03.06			Toiletten		45,0
03.07			Multifunktionsraum Tonbildschau	50,0	
<b>4</b>	<b>Ausstellung</b>		1.877,0	0,0	
04.01			Ausstellung Lebenswelt 1	200,0	
04.02			Ausstellung Lebenswelt 2	200,0	
04.03			Schautresor/-depot Weltdokumentenerbe	125,0	
04.04			Wechselausstellungsfläche	240,0	
04.05			Vorbereitungsraum Wechselausstellung	24,0	Nähe zu Wechselausst.
04.06			kleine Märchenwelt	660,0	
04.07	2	20,0	Erzählräume	40,0	
04.08	1	24,0	Vorbereitungsraum Muspäd	24,0	
04.09	2	50,0	Museumspädagogik	100,0	als Nassraum
04.10			großer Vortragssaal	180,0	
04.11			Stuhllager	24,0	
04.12			Foyer großer Vortragssaal	60,0	entwurfsabh./Nähe Eing.
			Übertrag	2.288,0	116,0



Übertrag			2.288,0	116,0	
<b>5</b>	Informationszentrum		250,0		mit Kaffeeautomat
05.01	Informationstheke		12,0		1 AP
05.02	Katalog/Microfiche	3	2,5	7,5	
05.03	Buchstellfläche Freihand	25	6,5	162,5	25.000 Bände
05.04	Zeitschriften			12,0	
05.05	Zimelien			18,0	
05.06	Internetrechercheplätze	2	2,5	5,0	
05.07	Leseplätze	6	2,5	15,0	
05.08	Grafik-Sichtplätze	2	6,0	12,0	
05.09	Audio-/Videokabine	1	6,0	6,0	
<b>6</b>	Werkstätten		84,0		
06.01	Graphische Werkstatt		48,0		
06.02	Reproduktion		12,0		
06.03	Magazin		24,0		photogr. u. digitale Medien
<b>7</b>	Technikflächen			228,0	
07.01	Hausanschlussraum			18,0	
07.02	Fernwärmeübergabe			12,0	
07.03	Elektro Unterverteilung			18,0	
07.04	Fernmeldetechnik			6,0	
07.05	Lüftungstechnik/Heizung/Klima			120,0	
07.06	Personenaufzug			16,0	ca. 4 m <sup>2</sup> je Geschoss
07.07	Lastenaufzug			32,0	ca. 8 m <sup>2</sup> je Geschoss
07.08	Aufzugstechnik			6,0	
<b>8</b>	Sammlung und Dokumentation		506,0		
08.01	Depot Kompaktanlage	80	4,0	320,0	80.000 Bände
08.02	Grafikdepot			60,0	
08.03	Gemälde depot			30,0	
08.04	Rahmenlager			24,0	
08.05	Zwischenlager Verbrauchsmittel			30,0	
08.06	Lager Präsentationsmittel			24,0	
08.07	Zwischenlager Geräte/Möbel			18,0	
<b>9</b>	Museumscafé		150,0	6,0	zusätzl. ggü. Vorfassungen
09.01	Gastraum		100,0		
09.02	Theke		10,0		
09.03	Küche		18,0		
09.04	Trockenlager		6,0		
09.05	Getränkelager		10,0		
09.06	Leergutlager		6,0		
09.07	Umkleide Personal			6,0	
	Gesamtsummen	<b>1-9</b>	3.278,0	122,0	

LEGENDE

 Flächen, die in der Kostenprognose als Ausstellungsfläche gerechnet werden

## Anlage 01-11.1 Standortscenario A

<b>01 Standort Bellevue</b>	Palais Bellevue: Lebenswelt, Werk, Sprache, Literatur der Brüder Grimm Nebengebäude: Kulturerbe, Veranstaltung
-----------------------------	---

Vergleich IST - SOLL		IST	SOLL	D [B/C]	E
A		B	C		
01	Palais Bellevue	992 m <sup>2</sup> NF	992 m <sup>2</sup> NF	100%	
02	Nebengebäude	235 m <sup>2</sup> NF	235 m <sup>2</sup> NF	100%	
03	Standort gesamt (01 B + 02 B)	1.227 m <sup>2</sup> NF	<b>1.227 m<sup>2</sup> NF</b>	100%	
04	Ausstellungsfläche	642 m <sup>2</sup>	550 m <sup>2</sup>	86%	
05	Personalkosten	305.635 EUR	301.500 EUR	99%	05 C entspricht 19 E
06	Vollzeitäquivalente	5,67	5,50	97%	06 C entspricht 19 B
07	Betriebskosten	283.883 EUR	283.924 EUR	100%	07 C entspricht 18 E

SOLL [Planung]		Bezugsgröße	EUR/Einheit	Faktor	Kosten
A		B	C	D	E [=BxCxD]
01	<b>Investitionskosten [brutto]</b> <sup>[2]</sup>		[brutto]		<b>2.974.461 EUR</b>
02	<b>Baukosten KG 300 + 400</b>	<b>1.227 m<sup>2</sup></b>			<b>1.965.180 EUR</b>
03	Palais Bellevue	992 m <sup>2</sup> NF	2.280 EUR	50%	1.131.131 EUR
04	Zulage Denkmalschutz	bezogen auf 03 E		10%	113.113 EUR
05	Zulage Instandsetzung Haupttreppe <sup>[3]</sup>	pausch.	75.000 EUR	100%	75.000 EUR
06	Zulage überhohe Räume	bezogen auf 03 E		5%	56.557 EUR
07	Zulage Klimatisierung	bezogen auf 10 B	205 EUR	0%	0 EUR
08	Nebengebäude Bellevue	235 m <sup>2</sup> NF	2.280 EUR	110%	589.380 EUR
09	<b>Einrichtungskosten KG 600</b>				<b>324.426 EUR</b>
10	Ausstellung	550 m <sup>2</sup>	960 EUR	50%	264.000 EUR
11	Sonstige Flächen	677 m <sup>2</sup>	179 EUR	50%	60.426 EUR
12	<b>Sonstige Kosten</b>				<b>684.854 EUR</b>
13	Leitsystem	pausch.	119.000 EUR	50%	59.500 EUR
14	Umzugskosten	992 m <sup>2</sup>	95 EUR	100%	94.459 EUR
15	Planungskosten Bau	bezogen auf 02 E		25%	491.295 EUR
16	Planungskosten Ausstellung	bezogen auf 10 E		15%	39.600 EUR
17	<b>prognostizierte laufende Kosten/a</b>				<b>585.424 EUR</b>
18	prognostizierte Betriebskosten <sup>[1]</sup>	(03 B + 08 B) m <sup>2</sup>	231 EUR	100%	283.924 EUR
19	prognostizierte Personalkosten	5,5			301.500 EUR
	Leitungsfunktion/Wissenschaftler	2			
	Sachbearbeitung	2			
	Service	1,5			

<sup>[1]</sup> Ansatz auf Basis der laufenden Kosten 2006 bezogen auf NF

<sup>[2]</sup> Budgetansatz durch Kulturdezernat festgesetzt. Bei öffentlicher und musealer Nutzung nach Auffassung der Gutachter nicht hinreichend

<sup>[3]</sup> nur Zulage; es sind zusätzliche Mittel der Instandsetzungskosten Bellevue erforderlich

## Anlage 01-11.2 Standortszenario A

### 02 Erweiterung BGM Weinberg

Kleine Märchenwelt

Zusammenfassung		IST	SOLL		
A		B	C	D	E
01	Gebäude	-	<b>1.960 m<sup>2</sup> NF</b>		
02	Ausstellungsfläche	-	840 m <sup>2</sup> NF		
03	Personalkosten	-	141.500 EUR		
04	Vollzeitäquivalente	-	2,50		
05	Betriebskosten	-	408.074 EUR		

SOLL [Planung]		Bezugsgröße	EUR/Einheit	Faktor	Kosten
A		B	C	D	E [=BxCxD]
01	<b>Investitionskosten [brutto]</b>		[brutto]		<b>9.151.195 EUR</b>
02	<b>Baukosten KG 300 + 400</b>	<b>1.960 m<sup>2</sup></b>			<b>5.990.758 EUR</b>
03	Gebäude	1.960 m <sup>2</sup> NF	2.280 EUR	100%	4.468.390 EUR
04	Zulage Klimatisierung	bezogen auf <b>03</b> B	205 EUR	100%	172.368 EUR
05	Zulage Baugrund	pausch.	1.000.000 EUR	125%	1.250.000 EUR
06	Rampe zur Fußgängerbrücke	pausch.	100.000 EUR	100%	100.000 EUR
07	<b>Einrichtungskosten KG 600</b>				<b>1.006.288 EUR</b>
08	Ausstellung	840 m <sup>2</sup>	960 EUR	100%	806.400 EUR
09	Sonstige Flächen	1.120 m <sup>2</sup>	179 EUR	100%	199.888 EUR
10	<b>Sonstige Kosten</b>				<b>2.154.149 EUR</b>
11	Leitsystem	pausch.	59.500 EUR	100%	59.500 EUR
12	Herrichten/Freiraum	KG 200 + 500	476.000 EUR	100%	476.000 EUR
13	Planungskosten Bau	bezogen auf <b>02</b> E		25%	1.497.689 EUR
14	Planungskosten Ausstellung	bezogen auf <b>08</b> E		15%	120.960 EUR
15	<b>prognostizierte laufende Kosten/a</b>				<b>549.574 EUR</b>
16	prognostizierte Betriebskosten <sup>[1]</sup>	(= <b>03</b> B) m <sup>2</sup>	231 EUR	90%	408.074 EUR
17	prognostizierte Personalkosten	2,5			141.500 EUR
	Leitungsfunktion/Wissenschaftler	1			
	Sachbearbeitung	1			
	Service	0,5			

<sup>[1]</sup> Ansatz auf Basis der laufenden Kosten 2006 bezogen auf NF abzgl. 20 % wg. Neubaustandard und geringer Fassadenanteile zzgl. 10 % Betrieb Lüftungsanlage

## Anlage 01-11.3 Standortszenario A

### 03 Standort Torwache

Torwachengebäude mit szenischer Darstellung der Wohnung  
der Brüder Grimm im 2. OG, übrige Flächen: Informationszentrum

Zusammenfassung		IST	SOLL		
A		B	C	D	E
01	Gebäude	-	<b>374 m<sup>2</sup> NF</b>		
02	Ausstellungsfläche	-	125 m <sup>2</sup>		
03	Personalkosten	-	18.500 EUR		
04	Vollzeitäquivalente	-	0,50		
05	Betriebskosten	-	95.170 EUR		

SOLL [Planung]		Bezugsgröße	EUR/Einheit	Faktor	Kosten
01	<b>Investitionskosten [brutto]</b>		brutto		<b>1.712.548 EUR</b>
A		B	C	D	E [=BxCxD]
02	<b>Baukosten KG 300 + 400</b>	<b>374 m<sup>2</sup></b>			<b>980.523 EUR</b>
03	Torwachengebäude <sup>[1]</sup>	374 m <sup>2</sup> NF	2.280 EUR	100%	852.629 EUR
04	Zulage Denkmalschutz	bezogen auf 03 E		10%	85.263 EUR
05	Zulage überhohe Räume	bezogen auf 03 E		5%	42.631 EUR
06	<b>Einrichtungskosten KG 600</b>				<b>223.234 EUR</b>
07	Ausstellung 2. OG	126 m <sup>2</sup>	960 EUR	100%	121.392 EUR
08	Zulage Herrichten Wohnsituation	126 m <sup>2</sup>	2.280 EUR	20%	57.661 EUR
09	Sonstige Flächen	248 m <sup>2</sup>	179 EUR	100%	44.181 EUR
10	<b>Sonstige Kosten</b>				<b>508.791 EUR</b>
11	Leitsystem	pausch.	17.850 EUR	100%	17.850 EUR
12	Erwerb und Entschädigung	pausch.	210.000 EUR	100%	210.000 EUR
13	Planungskosten Bau	bezogen auf 02 E		25%	245.131 EUR
14	Planungskosten Ausstellung	bezogen auf 07 E + 08 E		20%	35.811 EUR
15	<b>prognostizierte laufende Kosten/a</b>				<b>113.670 EUR</b>
16	prognostizierte Betriebskosten <sup>[2]</sup>	(= 03 B) m <sup>2</sup>	231 EUR	110%	95.170 EUR
17	prognostizierte Personalkosten	0,5			18.500 EUR
	Leitungsfunktion/Wissenschaftler	0			
	Sachbearbeitung	0			
	Service	0,5			

<sup>[1]</sup> einschl. eigene, barrierefreie Erschließung (Treppenhaus und Aufzug)

<sup>[2]</sup> Ansatz auf Basis der laufenden Kosten 2006 bezogen auf NF zzgl. 10 % wegen geringer Größe und Kleinteiligkeit

## Anlage 01-11.4 Standortszenario A

### Ü Brüder Grimm-Museum tabellarische Übersicht aller Standorte

Vergleich <sub>gesamt</sub> IST - SOLL		IST	SOLL	D [B/C]	E
	A	B	C		
01	Palais Bellevue	992 m <sup>2</sup> NF	992 m <sup>2</sup> NF		
02	Nebengebäude	235 m <sup>2</sup> NF	235 m <sup>2</sup> NF		
03	Standort Bellevue (01 B + 02 B)	1.227 m <sup>2</sup> NF	1.227 m <sup>2</sup> NF		
04	Standort Weinberg	-	1.960 m <sup>2</sup>		
05	Standort Torwache	-	374 m <sup>2</sup>		
06	<b>Nutzfläche BGM<sub>gesamt</sub></b>	<b>1.227 m<sup>2</sup></b>	<b>3.561 m<sup>2</sup></b>	<b>290%</b>	
07	Ausstellungsfläche Bellevue	642 m <sup>2</sup>	550 m <sup>2</sup>		
08	Ausstellungsfläche Weinberg	-	840 m <sup>2</sup>		
09	Ausstellungsfläche Torwache	-	125 m <sup>2</sup>		
10	<b>Ausstellungsfläche BGM<sub>gesamt</sub></b>	<b>642 m<sup>2</sup></b>	<b>1.515 m<sup>2</sup></b>	<b>236%</b>	
11	Investitionskosten Bellevue		2.974.461 EUR		
12	Investitionskosten Weinberg		9.151.195 EUR		
13	Investitionskosten Torwache		1.712.548 EUR		
14	<b>Investitionskosten BGM<sub>gesamt</sub></b>	<b>9.300.000 EUR</b>	<b>13.838.204 EUR</b>	<b>149%</b>	<b>Budget/Invest</b>
15	Personalkosten Palais Bellevue	305.635 EUR	301.500 EUR		
16	Personalkosten Weinberg	-	141.500 EUR		
17	Personalkosten Torwache	-	18.500 EUR		
18	<b>Personalkosten BGM<sub>gesamt</sub></b>	<b>305.635 EUR</b>	<b>461.500 EUR</b>	<b>151%</b>	
19	Vollzeitäquivalente Palais Bellevue	5,67	5,50		
20	Vollzeitäquivalente Weinberg	-	2,50		
21	Vollzeitäquivalente Torwache	-	0,50		
22	<b>VZÄ BGM<sub>gesamt</sub></b>	<b>5,67</b>	<b>8,50</b>	<b>150%</b>	
23	Betriebskosten Palais Bellevue	283.883 EUR	283.924 EUR		
24	Betriebskosten Weinberg	-	408.074 EUR		
25	Betriebskosten Torwache	-	95.170 EUR		
26	<b>Betriebskosten BGM<sub>gesamt</sub></b>	<b>283.883 EUR</b>	<b>787.168 EUR</b>	<b>277%</b>	

## Anlage 01-12.1 Standortszenario B

### 0 Standort Bellevue

Palais Bellevue und Nebengebäude: neue Nutzung zu definieren

Vergleich IST - SOLL		IST	SOLL	D [B/C]	E
A		B	C		
01	Palais Bellevue	992 m <sup>2</sup> NF	0 m <sup>2</sup> NF	0%	
02	Nebengebäude	235 m <sup>2</sup> NF	0 m <sup>2</sup> NF	0%	
03	Standort gesamt (01 B + 02 B)	1.227 m <sup>2</sup> NF	<b>0 m<sup>2</sup> NF</b>	0%	
04	Ausstellungsfläche	642 m <sup>2</sup>	0 m <sup>2</sup>	0%	
05	Personalkosten	305.635 EUR	0 EUR	0%	05 C entspricht 19 E
06	Vollzeitäquivalente	5,67	0,00	0%	06 C entspricht 19 B
07	Betriebskosten	283.883 EUR	283.924 EUR	100%	07 C entspricht 18 E

SOLL [Planung]		Bezugsgröße	EUR/Einheit	Faktor	Kosten
A		B	C	D	E [=BxCxD]
01	<b>Investitionskosten [brutto]</b>				<b>1.902.600 EUR</b>
02	<b>Baukosten KG 300 + 400<sup>[2]</sup></b>	<b>1.227 m<sup>2</sup></b>			<b>1.522.080 EUR</b>
03	Palais Bellevue	992 m <sup>2</sup> NF	1.710 EUR	50%	848.348 EUR
04	Zulage Denkmalschutz	bezogen auf 03 E		10%	84.835 EUR
05	Zulage Instandsetzung Haupttreppe	pausch.	225.000 EUR	100%	225.000 EUR
06	Zulage überhohe Räume	bezogen auf 03 E		5%	42.417 EUR
07	Zulage Klimatisierung	bezogen auf 10 B	205 EUR	0%	0 EUR
08	Nebengebäude Bellevue	235 m <sup>2</sup> NF	1.710 EUR	80%	321.480 EUR
09	<b>Einrichtungskosten KG 600</b>				<b>0 EUR</b>
10	Ausstellung	550 m <sup>2</sup>	960 EUR	0%	0 EUR
11	Sonstige Flächen	677 m <sup>2</sup>	179 EUR	0%	0 EUR
12	<b>Sonstige Kosten</b>				<b>380.520 EUR</b>
13	Leitsystem	pausch.	119.000 EUR	0%	0 EUR
14	Umzugskosten	992 m <sup>2</sup>	95 EUR	0%	0 EUR
15	Planungskosten Bau	bezogen auf 02 E		25%	380.520 EUR
16	Planungskosten Ausstellung	bezogen auf 10 E		15%	0 EUR
17	<b>prognostizierte laufende Kosten/a</b>				<b>283.924 EUR</b>
18	prognostizierte Betriebskosten <sup>[1]</sup>	(03 B + 08 B) m <sup>2</sup>	231 EUR	100%	283.924 EUR
19	prognostizierte Personalkosten	0			0 EUR
	Leitungsfunktion/Wissenschaftler	0			
	Sachbearbeitung	0			
	Service	0			

<sup>[1]</sup> Ansatz auf Basis der laufenden Kosten 2006 bezogen auf NF

<sup>[2]</sup> Kostenansatz für nichtmuseale Nutzung Palais Bellevue und Nebengebäude gewählt

## Anlage 01-12.2 Standortszenario B

### 01 Neubau BGM am Weinberg

Lebenswelt und Werk der Brüder Grimm, Literatur, Sprache, Kleine Märchenwelt, Weltokumentenerbe, Verwaltung, Veranstaltung

Zusammenfassung		IST	SOLL		
	A	B	C	D	E
01	Gebäude	-	<b>2.947 m<sup>2</sup> NF</b>		
02	Ausstellungsfläche	-	1.390 m <sup>2</sup> NF		
03	Personalkosten	-	398.500 EUR		
04	Vollzeitäquivalente	-	7,50		
05	Betriebskosten	-	613.633 EUR		

SOLL [Planung]		Bezugsgröße	EUR/Einheit	Faktor	Kosten
	A	B	C	D	E [=BxCxD]
01	<b>Investitionskosten [brutto]</b>		[brutto]		<b>13.066.621 EUR</b>
02	<b>Baukosten KG 300 + 400</b>	<b>2.947 m<sup>2</sup></b>			<b>8.604.479 EUR</b>
03	Gebäude	2.947 m <sup>2</sup> NF	2.280 EUR	100%	6.719.251 EUR
04	Zulage Klimatisierung	bezogen auf <b>8 B</b>	205 EUR	100%	285.228 EUR
05	Zulage Baugrund	pausch.	1.000.000 EUR	150%	1.500.000 EUR
06	Rampe zur Fußgängerbrücke	pausch.	100.000 EUR	100%	100.000 EUR
07	<b>Einrichtungskosten KG 600</b>				<b>1.612.332 EUR</b>
08	Ausstellung	1.390 m <sup>2</sup>	960 EUR	100%	1.334.400 EUR
09	Sonstige Flächen	1.557 m <sup>2</sup>	179 EUR	100%	277.932 EUR
10	<b>Sonstige Kosten</b>				<b>2.849.810 EUR</b>
11	Leitsystem	pausch.	59.500 EUR	150%	89.250 EUR
12	Herrichten/Freiraum	KG 200 + 500	476.000 EUR	100%	476.000 EUR
13	Planungskosten Bau	bezogen auf <b>02 E</b>		25%	2.151.120 EUR
14	Planungskosten Ausstellung	bezogen auf <b>08 E</b>		10%	133.440 EUR
15	<b>prognostizierte laufende Kosten/a</b>				<b>1.012.133 EUR</b>
16	prognostizierte Betriebskosten <sup>[1]</sup>	(= <b>03 B</b> ) m <sup>2</sup>	231 EUR	90%	613.633 EUR
17	prognostizierte Personalkosten	7,5			398.500 EUR
	Leitungsfunktion/Wissenschaftler	2			
	Sachbearbeitung	4			
	Service	1,5			

<sup>[1]</sup> Ansatz auf Basis der laufenden Kosten 2006 bezogen auf NF abzgl. 20 % wg. Neubaustandard und geringer Fassadenanteile zzgl. 10 % Betrieb Lüftungsanlage

## Anlage 01-12.3 Standortszenario B

### 02 Standort Torwache

Torwachengebäude mit szenischer Darstellung der Wohnung  
der Brüder Grimm im 2. OG, übrige Flächen: Informationszentrum

Zusammenfassung		IST	SOLL		
	A	B	C	D	E
01	Gebäude	-	<b>374 m<sup>2</sup> NF</b>		
02	Ausstellungsfläche	-	125 m <sup>2</sup>		
03	Personalkosten	-	18.500 EUR		
04	Vollzeitäquivalente	-	0,50		
05	Betriebskosten	-	95.170 EUR		

SOLL [Planung]		Bezugsgröße	EUR/Einheit	Faktor	Kosten
	A	B	C	D	E [=BxCxD]
01	<b>Investitionskosten [brutto]</b>		brutto		<b>1.712.548 EUR</b>
02	<b>Baukosten KG 300 + 400</b>	<b>374 m<sup>2</sup></b>			<b>980.523 EUR</b>
03	Torwachengebäude	374 m <sup>2</sup> NF	2.280 EUR	100%	852.629 EUR
04	Zulage Denkmalschutz	bezogen auf 03 E		10%	85.263 EUR
05	Zulage überhohe Räume	bezogen auf 03 E		5%	42.631 EUR
06	<b>Einrichtungskosten KG 600</b>				<b>223.234 EUR</b>
07	Ausstellung 2. OG	126 m <sup>2</sup>	960 EUR	100%	121.392 EUR
08	Zulage Herrichten Wohnsituation	126 m <sup>2</sup>	2.280 EUR	20%	57.661 EUR
09	Sonstige Flächen	248 m <sup>2</sup>	179 EUR	100%	44.181 EUR
10	<b>Sonstige Kosten</b>				<b>508.791 EUR</b>
11	Leitsystem	pausch.	17.850 EUR	100%	17.850 EUR
12	Erwerb und Entschädigung	pausch.	210.000 EUR	100%	210.000 EUR
13	Planungskosten Bau	bezogen auf 02 E		25%	245.131 EUR
14	Planungskosten Ausstellung	bezogen auf 07 E + 08 E		20%	35.811 EUR
15	<b>prognostizierte laufende Kosten/a</b>				<b>113.670 EUR</b>
16	prognostizierte Betriebskosten <sup>[1]</sup>	(= 03 B) m <sup>2</sup>	231 EUR	110%	95.170 EUR
17	prognostizierte Personalkosten	0,5			18.500 EUR
	Leitungsfunktion/Wissenschaftler	0			
	Sachbearbeitung	0			
	Service	0,5			

<sup>[1]</sup> Ansatz auf Basis der laufenden Kosten 2006 bezogen auf NF zzgl. 10 % wegen geringer Größe und Kleinteiligkeit



## Anlage 01-12.4 Standortszenario B

### Ü Brüder Grimm-Museum tabellarische Übersicht aller Standorte

Vergleich <sub>gesamt</sub> IST - SOLL		IST	SOLL	D [B/C]	E
	A	B	C		
01	Palais Bellevue	992 m <sup>2</sup> NF	0 m <sup>2</sup> NF		nicht BGM
02	Nebengebäude	235 m <sup>2</sup> NF	0 m <sup>2</sup> NF		nicht BGM
03	Standort Bellevue (01 B + 02 B)	1.227 m <sup>2</sup> NF	0 m <sup>2</sup> NF		nicht BGM
04	Standort Weinberg	-	2.947 m <sup>2</sup>		
05	Standort Torwache	-	374 m <sup>2</sup>		
06	<b>Nutzfläche BGM<sub>gesamt</sub></b>	<b>1.227 m<sup>2</sup></b>	<b>3.321 m<sup>2</sup></b>	<b>271%</b>	
07	Ausstellungsfläche Bellevue	642 m <sup>2</sup>	0 m <sup>2</sup>		
08	Ausstellungsfläche Weinberg	-	1.390 m <sup>2</sup>		
09	Ausstellungsfläche Torwache	-	125 m <sup>2</sup>		
10	<b>Ausstellungsfläche BGM<sub>gesamt</sub></b>	<b>642 m<sup>2</sup></b>	<b>1.515 m<sup>2</sup></b>	<b>236%</b>	
11	Investitionskosten Bellevue		0 EUR		nicht BGM
12	Investitionskosten Weinberg		13.066.621 EUR		
13	Investitionskosten Torwache		1.712.548 EUR		
14	<b>Investitionskosten BGM<sub>gesamt</sub></b>	<b>9.300.000 EUR</b>	<b>14.779.169 EUR</b>	<b>159%</b>	<b>Budget/Invest</b>
15	Personalkosten Palais Bellevue	305.635 EUR	0 EUR		
16	Personalkosten Weinberg	-	398.500 EUR		
17	Personalkosten Torwache	-	18.500 EUR		
18	<b>Personalkosten BGM<sub>gesamt</sub></b>	<b>305.635 EUR</b>	<b>417.000 EUR</b>	<b>136%</b>	
19	Vollzeitäquivalente Palais Bellevue	5,67	0,00		
20	Vollzeitäquivalente Weinberg	-	7,50		
21	Vollzeitäquivalente Torwache	-	0,50		
22	<b>VZÄ BGM<sub>gesamt</sub></b>	<b>5,67</b>	<b>8,00</b>	<b>141%</b>	
23	Betriebskosten Palais Bellevue	283.883 EUR	0 EUR		
24	Betriebskosten Weinberg	-	613.633 EUR		
25	Betriebskosten Torwache	-	95.170 EUR		
26	<b>Betriebskosten BGM<sub>gesamt</sub></b>	<b>283.883 EUR</b>	<b>708.802 EUR</b>	<b>250%</b>	

# Anlage 01-13 Standortscenario B.1

**01 Neubau BGM am Weinberg** Lebenswelt und Werk der Brüder Grimm, Literatur, Sprache, Kleine Märchenwelt, Weltokumentenerbe, Verwaltung, Veranstaltung

Zusammenfassung		IST	SOLL		
	A	B	C	D	E
01	Gebäude	-	<b>3.400 m<sup>2</sup> NF</b>		
02	Ausstellungsfläche	-	1.515 m <sup>2</sup> NF		
03	Personalkosten	-	398.500 EUR		
04	Vollzeitäquivalente	-	7,50		
05	Betriebskosten	-	707.948 EUR		

SOLL [Planung]		Bezugsgröße	EUR/Einheit	Faktor	Kosten
	A	B	C	D	E [=BxCxD]
01	<b>Investitionskosten [brutto]</b>		[brutto]		<b>14.580.160 EUR</b>
02	<b>Baukosten KG 300 + 400</b>	<b>3.400 m<sup>2</sup></b>			<b>9.662.878 EUR</b>
03	Gebäude	3.400 m <sup>2</sup> NF	2.280 EUR	100%	7.752.000 EUR
04	Zulage Klimatisierung	bezogen auf <b>08</b> B	205 EUR	100%	310.878 EUR
05	Zulage Baugrund	pausch.	1.000.000 EUR	150%	1.500.000 EUR
06	Rampe zur Fußgängerbrücke	pausch.	100.000 EUR	100%	100.000 EUR
07	<b>Einrichtungskosten KG 600</b>				<b>1.790.873 EUR</b>
08	Ausstellung	1.515 m <sup>2</sup>	960 EUR	100%	1.454.400 EUR
09	Sonstige Flächen	1.885 m <sup>2</sup>	179 EUR	100%	336.473 EUR
10	<b>Sonstige Kosten</b>				<b>3.126.410 EUR</b>
11	Leitsystem	pausch.	59.500 EUR	150%	89.250 EUR
12	Herrichten/Freiraum	KG 200 + 500	476.000 EUR	100%	476.000 EUR
13	Planungskosten Bau	bezogen auf <b>02</b> E		25%	2.415.720 EUR
14	Planungskosten Ausstellung	bezogen auf <b>08</b> E		10%	145.440 EUR
15	<b>prognostizierte laufende Kosten/a</b>				<b>1.106.448 EUR</b>
16	prognostizierte Betriebskosten <sup>[1]</sup>	(= <b>03</b> B) m <sup>2</sup>	231 EUR	90%	707.948 EUR
17	prognostizierte Personalkosten	7,5			398.500 EUR
	Leitungsfunktion/Wissenschaftler	2			
	Sachbearbeitung	4			
	Service	1,5			

<sup>[1]</sup> Ansatz auf Basis der laufenden Kosten 2006 bezogen auf NF abzgl. 20 % wg. Neubaustandard und geringer Fassadenanteile zzgl. 10 % Betrieb Lüftungsanlage

## Anlage 01-14 Standortszenario B.2

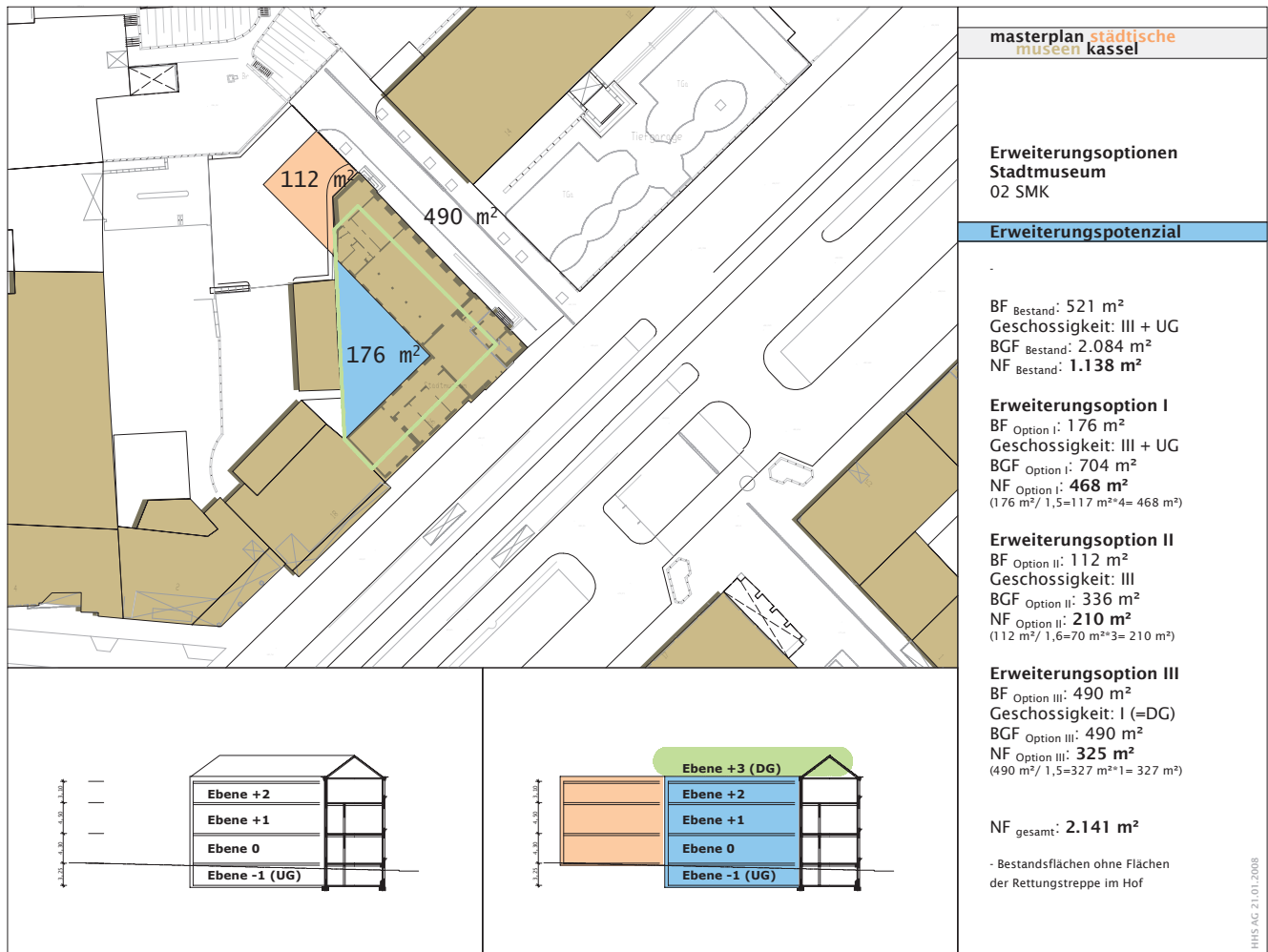
### 01 Neubau BGM am Weinberg

Lebenswelt und Werk der Brüder Grimm, Literatur, Sprache, Kleine Märchenwelt, Weltokumentenerbe, Verwaltung, Veranstaltung

Zusammenfassung		IST	SOLL		
	A	B	C	D	E
01	Gebäude	-	<b>6.260 m<sup>2</sup> NF</b>		
02	Ausstellungsfläche	-	3.795 m <sup>2</sup> NF		
03	Personalkosten	-	495.500 EUR		
04	Vollzeitäquivalente	-	9,50		
05	Betriebskosten	-	1.303.457 EUR		

SOLL [Planung]		Bezugsgröße	EUR/Einheit	Faktor	Kosten
	A	B	C	D	E [=BxCxD]
01	<b>Investitionskosten [brutto]</b>		[brutto]		<b>25.827.190 EUR</b>
02	<b>Baukosten KG 300 + 400</b>	<b>6.260 m<sup>2</sup></b>			<b>16.651.534 EUR</b>
03	Gebäude	6.260 m <sup>2</sup> NF	2.280 EUR	100%	14.272.800 EUR
04	Zulage Klimatisierung	bezogen auf <b>8 B</b>	205 EUR	100%	778.734 EUR
05	Zulage Baugrund	pausch.	1.000.000 EUR	150%	1.500.000 EUR
06	Rampe zur Fußgängerbrücke	pausch.	100.000 EUR	100%	100.000 EUR
07	<b>Einrichtungskosten KG 600</b>				<b>4.083.203 EUR</b>
08	Ausstellung	3.795 m <sup>2</sup>	960 EUR	100%	3.643.200 EUR
09	Sonstige Flächen	2.465 m <sup>2</sup>	179 EUR	100%	440.003 EUR
10	<b>Sonstige Kosten</b>				<b>5.092.454 EUR</b>
11	Leitsystem	pausch.	59.500 EUR	150%	89.250 EUR
12	Herrichten/Freiraum	KG 200 + 500	476.000 EUR	100%	476.000 EUR
13	Planungskosten Bau	bezogen auf <b>02 E</b>		25%	4.162.884 EUR
14	Planungskosten Ausstellung	bezogen auf <b>08 E</b>		10%	364.320 EUR
15	<b>prognostizierte laufende Kosten/a</b>				<b>1.798.957 EUR</b>
16	prognostizierte Betriebskosten <sup>[1]</sup>	(= <b>03 B</b> ) m <sup>2</sup>	231 EUR	90%	1.303.457 EUR
17	prognostizierte Personalkosten	9,5			495.500 EUR
	Leitungsfunktion/Wissenschaftler	2			
	Sachbearbeitung	6			
	Service	1,5			

<sup>[1]</sup> Ansatz auf Basis der laufenden Kosten 2006 bezogen auf NF abzgl. 20 % wg. Neubaustandard und geringer Fassadenanteile zzgl. 10 % Betrieb Lüftungsanlage



masterplan **städtische**  
museen **kassel**

**Erweiterungsoptionen**  
**Stadt Museum**  
02 SMK

**Erweiterungspotenzial**

BF Bestand: 521 m<sup>2</sup>  
Geschossigkeit: III + UG  
BGF Bestand: 2.084 m<sup>2</sup>  
NF Bestand: 1.138 m<sup>2</sup>

**Erweiterungsoption I**  
BF Option I: 176 m<sup>2</sup>  
Geschossigkeit: III + UG  
BGF Option I: 704 m<sup>2</sup>  
NF Option I: **468 m<sup>2</sup>**  
(176 m<sup>2</sup> / 1,5 = 117 m<sup>2</sup> \* 4 = 468 m<sup>2</sup>)

**Erweiterungsoption II**  
BF Option II: 112 m<sup>2</sup>  
Geschossigkeit: III  
BGF Option II: 336 m<sup>2</sup>  
NF Option II: **210 m<sup>2</sup>**  
(112 m<sup>2</sup> / 1,6 = 70 m<sup>2</sup> \* 3 = 210 m<sup>2</sup>)

**Erweiterungsoption III**  
BF Option III: 490 m<sup>2</sup>  
Geschossigkeit: I (=DG)  
BGF Option III: 490 m<sup>2</sup>  
NF Option III: **325 m<sup>2</sup>**  
(490 m<sup>2</sup> / 1,5 = 327 m<sup>2</sup> \* 1 = 327 m<sup>2</sup>)

NF **gesamt: 2.141 m<sup>2</sup>**

- Bestandsflächen ohne Flächen  
der Rettungstreppe im Hof

HHS AG 21.01.2008

# Anlage 03-1

## 01 Stadtmuseum Kassel Erweiterung am derzeitigen Standort Kunsthaus

Vergleich IST - SOLL		IST	SOLL	D [B/C]	E
A	B	C	D [B/C]	E	
01 Kunsthaus	1.138 m² NF	1.138 m² NF	100%		
02 Erweiterungen	-	793 m² NF			
03 Standort gesamt (01 B + 02 B)	1.138 m² NF	1.931 m² NF	170%		
04 Ausstellungsfläche	680 m²	1.100 m²	162%		
05 Personalkosten	286.245 EUR	320.000 EUR	112%	05 C entspricht 19 E	
06 Vollzeitäquivalente	5,00	6,00	120%	06 C entspricht 19 B	
07 Betriebskosten	257.681 EUR	415.430 EUR	161%	07 C entspricht 18 E	

SOLL [Planung]		Bezugsgröße	EUR/Einheit	D	Kosten
A	B	C	D	E	
<b>Investitionskosten [brutto]</b>			brutto		<b>7.447.352 EUR</b>
02 Baukosten KG 300 + 400	1.931 m²				4.775.737 EUR
03 Kunsthaus	1.138 m²	2.280 EUR	85%		2.204.804 EUR
04 Zulage Denkmalschutz Fassade	bezogen auf 03 E		10%		220.480 EUR
05 Zulage Klimatisierung	bezogen auf 10 B	205 EUR	0%		0 EUR
06 Erweiterung I Hofüberbauung	468 m²	2.280 EUR	130%		1.387.152 EUR
07 Erweiterungen II Verlängerung	0 m²	1.710 EUR	120%		0 EUR
08 Erweiterungen III Aufstockung	325 m²	2.280 EUR	130%		963.300 EUR
<b>Einrichtungskosten</b>					<b>1.204.275 EUR</b>
10 Ausstellung	1.100 m²	960 EUR	100%		1.056.000 EUR
11 Sonstige	831 m²	179 EUR	100%		148.275 EUR
<b>Sonstige Kosten</b>					<b>1.467.340 EUR</b>
13 Leitsystem	pausch.	119.000 EUR	50%		59.500 EUR
14 Umzugskosten	1.138 m²	95 EUR	100%		108.306 EUR
15 Planungskosten Bau	KG 300 + 400		25%		1.193.934 EUR
16 Planungskosten Ausstellung	KG 600		10%		105.600 EUR
<b>prognostizierte laufende Kosten/a</b>					<b>735.430 EUR</b>
18 prognostizierte Betriebskosten <sup>[1]</sup>	1.931 m²	226 EUR	95%		415.430 EUR
19 prognostizierte Personalkosten	6				320.000 EUR
Leitungsfunktion/Wissenschaftler	2				
Sachbearbeitung	2				
Service	2				

[1] Ansatz auf Basis der laufenden Kosten 2006 bezogen auf NF mit Abminderung um 5 % wg. Zu erwartender Verbesserung A/V-Verhältnis

## Ü Stadtmuseum Kassel tabellarische Übersicht


Vergleich IST - SOLL		IST	SOLL	D [B/C]	E
A	B	C	D [B/C]	E	
01 Kunsthaus	1.138 m² NF	1.138 m² NF	100%		
02 Erweiterungen	-	793 m² NF			
03 Standort gesamt (01 B + 02 B)	1.138 m² NF	1.931 m² NF	170%	793 m² NF	
04 Ausstellungsfläche	680 m²	1.100 m²	162%		
05 Investitionskosten	6.300.000 EUR	7.447.352 EUR	118%	Budget/Invest	
06 Personalkosten	286.245 EUR	320.000 EUR	112%		
07 Vollzeitäquivalente	5,00	6,00	120%		
08 Betriebskosten	257.681 EUR	415.430 EUR	161%		


## Anlage 02-2 Raumprogramm Stadtmuseum Kassel - Fassung 005

Gesamtsumme Fläche NF [TF nachrichtlich] <b>1.937 m<sup>2</sup></b>						
	Anz. NE	Größe NE [m <sup>2</sup> ]	Fläche [NF] [m <sup>2</sup> ]	Fläche [TF] [m <sup>2</sup> ]	Fläche VF [m <sup>2</sup> ]	bevor- zugte Lage
<b>Allgemeine Einrichtungen</b> 50,0						
Brandmeldezentrale			12,0			EG
Teeküche			6,0			Nähe Verwaltung
Serverraum			12,0			UG
Toiletten Personal			8,0			UG
Putzmittelräume			12,0			im Gebäude verteilt
<b>Verwaltung</b> 147,0						
Leitung	1	21,0	21,0			1 AP
Leitung Stellv.	1	24,0	24,0			2 AP, gem. mit Sachb.
Sachbearbeitung	0	12,0	0,0			
Sekretariat	1	24,0	24,0			1 AP; zus. 2 temp. AP
Museumspädagoge	1	18,0	18,0			1 AP
Besprechungsraum			18,0			auch Personalaufenthalt
Hausmeisterbüro	1	12,0	12,0			1 AP Nähe Werkstatt
Kopierer/Lager	1	12,0	12,0			
Ehrenamt/Vereinsbüro	1	18,0	18,0			2 AP - Nähe Bistrobereich
<b>Bistrobereich</b> 65,0 am Übergang zum Veranstaltungsbereich						
Bistrofläche	1	30,0	30,0			
Küche	1	15,0	15,0			eigene Anlieferung gefordert
Lager Küche	2	10,0	20,0			
<b>Eingangsbereich</b> 156,0						
Garderoben	80	0,3	24,0			EG
Foyer			50,0			EG
Kasse			12,0			EG
Museumsshop			18,0			EG
Lager Museumsshop			12,0			UG
Toiletten			40,0			UG
<b>Ausstellung</b> 1.234,0						
Ausstellung			800,0			
Wechselausstellung			200,0			
Vorbereitung Ausstellung			30,0			Nähe Wechselausstellung
Vortragsraum			100,0			auch Wechselausstellung
Stuhllager			24,0			Nähe Vortragsraum
Museumspädagogik I + II			60,0			Raum teilbar, incl. Nasszelle
Foyer Vortragsraum/Muspäd			20,0			Bezug Foyer ('Forum')
Ruhezonen			0,0			in Ausstellung verteilt
Übertrag			1.652,0			

	Anz. NE	Größe NE [m²]	Fläche [NF] [m²]	Fläche [TF] [m²]	Fläche VF [m²]	Lage
Übertrag			1.652,0			
<b>6 Informationszentrum</b>			85,0			
06.01 Informationstheke			0,0			
06.02 Katalog/Microfiche/OPAC	2	2,5	5,0			
06.03 Buchstellfläche Freihand	10	6,5	65,0			10.000 Bände in Ausstellung verteilen
06.04 Internetrechercheplätze	2	2,5	5,0			
06.05 Leseplätze	4	2,5	10,0			
<b>7 Werkstätten</b>			40,0			
07.01 Reinigung Museumsgut			0,0			im Depot unterzubringen
07.02 Holzwerkstatt			20,0			UG
07.03 Lager Werkstatt			20,0			UG
<b>8 Technikflächen</b>				84,0		nicht in Summe enthalten
08.01 Hausanschlussraum				12,0		UG
08.02 Fernwärmeübergabe				12,0		UG
08.03 Elektro Unterverteilung				18,0		UG
08.04 Fernmeldetechnik				6,0		UG
08.05 Lüftungstechnik/Heizung/Klima				30,0		UG
08.06 Aufzugstechnik				6,0		UG
<b>9 Sammlung und Dokumentation</b>			160,0			Großteil extern untergebracht
09.01 Grafikdepot			30,0			UG
09.02 Sammlungen			30,0			UG
09.03 Sammlungen			30,0			als Schaulager
09.04 Zwischenlager Verbrauchsmittel			20,0			UG
09.05 Lager Präsentationsmittel			20,0			UG
09.06 Zwischenlager Geräte/Möbel			30,0			UG
<b>Gesamtsummen</b>	<b>1-9</b>		<b>1.937,0</b>			
Im Bestand vorhandene Flächen			1.137,7			
Erweiterungsbedarf NF			799,3			
<i>Erweiterungsbedarf BGF</i>			<i>1.199,0</i>			<i>BGF/NF = 1,5</i>

#### LEGENDE

 Flächen, die in der Kostenprognose als Ausstellungsfläche gerechnet werden



## Abkürzungen

BGM Brüder Grimm Museum  
DFG Deutsche Forschungsgemeinschaft  
DTM Deutsches Tapetenmuseum  
HMWK Hessisches Ministerium für Wissenschaft und Kunst  
KIZ Kulturinformationszentrum  
ILSG Internationale Louis Spohr Gesellschaft  
IOCM International Council Of Museums  
NINO Netzwerk Industriekultur Nordhessen  
NKM Naturkundemuseum Kassel  
SMK Stadtmuseum Kassel  
VZÄ Vollzeitäquivalent

## Impressum

### Auftraggeber

documenta Stadt Kassel  
Der Magistrat



### Auftragnehmer

Hegger Hegger Schleiff  
HHS Planer + Architekten AG  
Habichtswalder Strasse 19  
34119 Kassel





# Anhang